

Horgner Jahrheft

1999



F
E
U
E
R
W
E
H
R
H
O
R
G
N
E
N

Vorwort

Der Tradition verpflichtet - den Herausforderungen der Zukunft gewachsen

Die Horgner Feuerwehr, ihre Geschichte und Entwicklung, ist Teil der Geschichte unserer Gemeinde. Es ist die Geschichte grosser Herausforderungen an Menschen, es ist auch die Geschichte einer rasanten technischen Entwicklung und es ist nicht zuletzt die 150-jährige Erfolgsgeschichte einer Horgner Milizorganisation.

Wenn im Ausblick dieses Jahrheftes die Frage aufgeworfen wird "Wie viel Sicherheit können oder wollen wir uns in Zukunft leisten?" so ist dies eine Frage, die sich bereits in der Vergangenheit gestellt hat, sich aber auch künftig stellen wird, bei jeder Materialbeschaffung und bei jeder Reorganisation. Wichtig ist aber eines: Die persönliche Sicherheit des Menschen bleibt Gradmesser für die Tätigkeit der Feuerwehr im Alltag, aber auch für den für die Finanzierung zuständigen Gemeinderat. Das Feuerwehrwesen bleibt auch in Zukunft eine der prioritären Gemeindeaufgaben.

Feuerwehr - Garant für unsere Sicherheit

Was macht das Wesen, die Popularität unserer Feuerwehr aus? Ist es die Organisation an sich, die sich stets rechtzeitig den neuen Anforderungen angepasst hat? Ist es die Ausrüstung, die

sich aus einfachsten Anfängen über das erste Feuerwehrauto im Jahre 1925 bis zum heutigen modernen Maschinenpark entwickelt hat? Ist es das Gebäude, wo unsere Feuerwehr zu Hause ist, während Jahrzehnten im Dorfzentrum, seit 1998 in der Waldegg? Das alles spielt mit eine Rolle. Wer die heutige Feuerwehr bei einer ihrer vielseitigen Aufgaben einmal beobachtet, realisiert sofort: Diese Organisation sprengt den engen Rahmen ihres Namens. Die Feuerwehr von heute hat nichts mit Nostalgie zu tun, sie ist vielmehr ein wesentlicher Garant für unsere Sicherheit.

Sind wir uns bewusst, was es braucht, damit unsere Sicherheit rund um die Uhr gewährleistet ist? Ist das nicht alles zu selbstverständlich geworden? Dieses Jahrheft gibt Einblick in unsere Feuerwehr, eine Organisation, die sich stets den neuen Anforderungen technisch und ausbildungsmässig angepasst hat, eine Organisation aber auch, die von der Freiwilligkeit der Feuerwehrleute lebt. Diesem Milizsystem, das für unsere Feuerwehr, aber auch für unser Staatswesen schlechthin typisch ist, gilt es Sorge zu tragen. Ich bin überzeugt, dass unsere Feuerwehr den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein wird.

Dank für Engagement

Dieses Jahrheft, der populärsten Organisation in unserer Gemeinde gewidmet, ist von einem Team von Feuerwehrkennern konzipiert und erarbeitet worden. Es ermöglicht, einen Blick hinter die Kulissen dieser Sicherheitsorganisation zu werfen, ihre Entwicklung zur heutigen Stützpunktfeuerwehr nachzuvollziehen, aber auch zu erahnen, was es braucht, damit diese Organisation im Ernstfall tadellos funktioniert.

Ich danke allen, die sich in unserer Horgner Feuerwehr engagiert haben oder sich heute engagieren. Das persönliche Engagement prägt das Bild dieser professionellen Milizorganisation, die es auch versteht, den "Kitt" untereinander zu pflegen.

Ich danke auch allen, die zum Gelingen dieses letzten Jahrhefts in diesem Jahrtausend, ergänzt durch die Jahreschronik 1998, beigetragen haben.

Walter Bosshard
Gemeindepräsident

Die Feuerwehr im Wandel der Zeit

Heinz Stampfli

Feuerlöschwesen im letzten Jahrhundert

Organisation und Dienstpflicht

Die Organisation einer nach den damaligen Mitteln modernen Feuerwehr begann in Horgen im Jahr 1848, d.h. mit der damals erlassenen Feuerwehrverordnung. Sie bestimmte, dass alle männlichen Einwohner vom 18. bis 60. Altersjahr dienstpflichtig waren. Ausdrücklich wird erwähnt, dass sich die Feuerwehripflicht auch auf Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen und Dienstknechte erstreckt.

Eingeteilt in die verschiedenen Dienstzweige waren 235 Pflichtige; es waren dies rund 5 % der damaligen 4800 Einwohner. Die nicht eingeteilte Mannschaft hatte sich bei einem Brandfall mit Tansen, Schöpfgeschirren oder Wassereimern in der Nähe des Brandplatzes zu besammeln. Wichtig war dies deshalb, weil es ja damals noch keine Hydranten gab und als Wasserbezugsorte nur der See, der Dorfbach und mehrere Feuerweiher zur Verfügung standen. Zu diesem Zweck konnte der Dorfbach durch Bretter, sogenannte Schwellläden, gestaut werden.

Verordnete im Kirchturm

Eine wichtige Funktion kam den sogenannten „Verordneten im Kirchturm“ zu. Wer immer einen Brand bemerkte, hatte dies dem Ober-Feuer-Kommandanten, einem der Verordneten sowie dem Sigristen anzuzeigen. Die Verordneten waren zwei in der Nähe der Kirche wohnende Dienstpflichtige. Erhielten diese Verordneten Anzeige, dass es brenne, hatten sie sich auf den Kirch-

turm zu begeben, sich von der Richtigkeit der Brandanzeige zu überzeugen und so lange mit der grossen Glocke zu läuten, bis vom Ober-Feuer-Kommando weitere Befehle eintrafen. Wer dem Ober-Feuer-Kommandanten als erster einen Brandausbruch anzeigte, erhielt eine Prämie von 1 Franken. Für die Anzeige eines Brandes in einer Nachbargemeinde wurden 4 Batzen vergütet.

Läuten mit der grossen Glocke kündete einen Brand in der Gemeinde an. Wurde Hilfe aus anderen Gemeinden nötig, wurde mit allen vier Glocken Sturm geläutet. Auf das eine wie das andere Zeichen hatte sich die eingeteilte und uneingeteilte Mannschaft auf den Sammelpätzen einzufinden. Bei grosser Gefahr wurden die Nachbargemeinden durch Kanonenschüsse alarmiert.

Lösch-Korps

Eine wichtige Aufgabe kam dem Lösch-Korps zu. Als Löschgeräte standen eine Saugspritze, eine Gemeinde- und eine Wachtspritze zur Verfügung. Allein zur Bedienung der Saugspritze unterstanden dem Kommandanten 143 Mann, worin 122 Mann als Wasserträger inbegriffen waren. Die beiden kleinen tragbaren Spritzen waren je mit 29 Feuerwehrleuten bemannt.

Steht heute der Feuerwehr Wasser ab Hydranten, von denen wir fast an jeder Strassenecke einen finden, in jeder beliebigen Menge zur Verfügung, so gab es damals für die Versorgung mit Löschwasser das Wasserträger-Korps mit einem Kommandanten, drei Unteroffizieren, einem Windlichtträger

sowie einer unbestimmten Anzahl von Männern mit „Tansen und Schöpfere“n“. Wir können uns heute kaum vorstellen, was es brauchte, bis jede Spritze genügend Wasser erhielt.

Flöchner-Korps

Ein Dienstzweig, den wir heute wie das Wasserträger-Korps nicht mehr kennen, war das Flöchner-Korps. Zugeteilt waren dem Kommandanten ein Stellvertreter, zwei Schlosser mit Brechwerkzeugen und 32 Mann mit Riemen und Säcken. Dieses Korps hatte die Aufgabe, aus den brennenden Häusern mit Hilfe der Hausbewohner Gegenstände einzupacken und fortzuschaffen.

Wache-Korps

Was es jedoch heute noch gibt, wenn auch mit anderen Bezeichnungen und besser umschriebenen Aufgabenbereichen, waren das Wache-Korps und die Polizei-Wache. Das Wache-Korps sorgte für Ruhe und Ordnung auf der Brandstätte und besetzte alle Eingänge zu den brennenden und gefährdeten Häusern durch Schildwachen. Die Polizei-Wache, der sogar ein Artillerie-Unteroffizier angehörte, hatte die Aufgabe, Personen und Eigentum zu sichern. Sämtliche Dorfeingänge wurden durch Schildwachen besetzt, die berechtigt waren, „fremdes Gesindel und verdächtige Personen“ festzunehmen. Zu diesem Zweck hatten die Angehörigen dieses Korps mit Schiessgewehren und Munition anzutreten und konnten, bei Gegenwehr, gegen fliehende Diebe usw. von der Schusswaffe Gebrauch machen.

Wassereimer aus dem Jahr 1883



Hilfeleistung in benachbarte Gemeinden

1864 wurden die Mittel des Lösch-Korps verstärkt und das Reglement von 1848 über den Feuer-Dienst in der Gemeinde Horgen neu überarbeitet.

Es standen folgende Feuerspritzen zur Verfügung: Grosse Saugspritze Nr. 1 / Sammelplatz zwischen beiden Eingängen zum Spritzenhaus. Gemeindegpritze Nr. 2 / Sammelplatz auf der vorderen Seite des Spritzenhauses im Dorf. Saugspritze im Berg Nr. 3, Spritze in Arn Nr. 4, Spritze in Käpfnach Nr. 5.

In diesem Reglement wurde die Hilfeleistung in benachbarte Gemeinden neu geregelt und definiert: „Bei Brandfällen in benachbarten Gemeinden haben die Spritzen wie folgt auszurücken: Die Gemeindegpritze nebst der Spritze in Käpfnach: a) Nach der Seegegend der Gemeinde Wädenschwil, vom Meilibach bis zum oberen Ort. b) Bei grösserer Gefahr nach Wädenschwiler-Dorf, Oberrieden-Dorf, Thalweil-Dorf, Meilen-Dorf, Meilenfeld, Herrliberg-Dorf. c) Die Spritze in Käpfnach allein: nach Obermeilen, Uetikon. d) Die Spritze in Arn allein: nach Schönenberg. e) Die Spritzen in Arn und im Berg: nach dem Wädenschwiler Berg, oberster Teil (Spitzen, Spreuermühle, Hirzel).“

Neukonzept Löschwasserversorgung

Am 5. April 1888 tritt wiederum eine neue Verordnung in Kraft und hebt diejenige vom 2. Mai 1864 auf. Nun wird dieses Reglement jedem Eingeteilten zugestellt.

In diesem Dokument wird die Feuerwehrpflicht neu geregelt: Die Feuer-

wehrlpflicht der tauglichen männlichen Bevölkerung beginnt mit dem angetretenen 17. Altersjahr und endigt Ende Juni desjenigen Jahres, in dem der Pflichtige das 55. Altersjahr zurückgelegt hat.

In diesen Jahren wird auch die Löschwasser-Versorgung neu konzipiert und der Begriff Hydrantenkorps erscheint in diesem Reglement. Über die Standorte der verschiedenen Hydranten sollen die Hydrantenchefs genau orientiert sein.

Auch lässt die Feuerpolizeikommission die ihr am meisten gefährdet erscheinende Feuerwehrmannschaft gegen Unfall auf Kosten der Feuerpolizeikasse versichern. Die nicht versicherten Feuerwehrleute, welche im Feuersdienst Schaden erleiden, werden aus der hierzu reservierten Bussenkasse durch Beiträge unterstützt.

Feuerwehrorganisation bis 1980

Einführung des Feuerwehr-Dienstbüchleins

Am 11. August 1902 tritt ein neues Feuerwehrreglement in Kraft und ein Dienstbüchlein als Beweismittel für geleisteten Feuerswehrdienst und bezahlte Pflichtersatzsteuer. Diejenigen männlichen Einwohner im Alter von 20 bis 50 Jahren, welche nicht aktiven Feuersdienst leisten, haben jährlich Ersatzsteuer zu bezahlen.

Die Ansätze für Vermögen und Einkommen wurden dem Staatssteuerregister entnommen. Es wurden 12 Klassen gebildet; für die Klasse I war die Ersatzsteuer Fr. 2.-, für die höchste

Klasse 12 Fr. 60.-. Nach zurückgelegtem 35. Altersjahr wurde die Steuer auf die Hälfte reduziert.

Organisatorisch bestand die Feuerwehr der Gemeinde Horgen aus dem Stab, der Feuerwehr des Dorfbezirks, den Abteilungen ausserhalb des Dorfbezirks. Der Gesamtbestand betrug 650 - 700 Mann. Die Feuerwehr des Dorfbezirks umfasste 4 Löschzüge: 1. Zug Spritzenhaus, 2. Zug Sust, 3. Zug Neudorf-Thalacker, 4. Zug Käpfnach. Jeder Zug bestand aus einer Hydranten- und einer Leiterabteilung. Die äusseren Abteilungen besorgten in erster Linie den Feuerwehrdienst im eigenen Rayon.

In der Januarsitzung wurde das vorgelegte Übungsprogramm durch die Feuerwehrkommission genehmigt, und im Maximum 4 Übungen angeordnet. Im weiteren musste jährlich eine Gesamtübung stattfinden. Ebenfalls wurden Dienstabzeichen eingeführt: Der Feuerwehr-Kommandant trug Uniform, schwarze Binde mit zwei gelben Streifen und Schild mit der Aufschrift „Feuerwehrkommando“; die Kommandanten der äusseren Abteilungen und alle übrigen Offiziere die Binde ihres Korps mit entsprechenden Abzeichen auf der Kopfbedeckung.

Neu unter Aufsicht des Gemeinderates

In Anwendung von § 68d des abgeänderten Gesetzes betreffend die Brandversicherungsanstalt des Kantons Zürich wurde für die Gemeinde Horgen im September 1920 eine neue Feuerwehrverordnung erlassen.

Organisatorisch wurde festgelegt, dass

das gesamte Feuerwehrwesen unter Aufsicht des Gemeinderates und der Leitung und Beaufsichtigung der Feuerwehrkommission steht.

Dem Stab des Oberkommandanten wurden ferner die Betriebsleiter des Licht- und Wasserwerkes und der Gas- und Wasserversorgung und deren Vertreter zugeteilt.

Der Feuerwehrkompanie, gegliedert in 4 Löschzüge, wurde neu eine Elektriker-Abteilung zugeordnet. Die Ersatzsteuer für nicht aktiven Dienst wurde massiv erhöht und zwar im Maximum bis Fr. 200.-.

Rangordnung und Dienstabzeichen wurden analog den militärischen Begriffen übernommen.

Zusätzliche Aufgaben für die Feuerwehr

Im Dezember 1948 trat eine neue Feuerwehrverordnung in Kraft. Der Zweck der Feuerwehr wurde neu definiert und die Aufgaben wurden erweitert. Nebst Einsatz bei Brandfällen in und ausser der Gemeinde konnte sie bei Gefährdung von Leben und Gut durch Sturm, Hochwasser, Überschwemmungen, Erdbeben und Explosionen zur Hilfeleistung aufgeboden werden. Sie besorgt die Futterstockkontrolle. Bei besonderen Anlässen, wie Festen, Ausstellungen, Theater- und Kinovorführungen usw. konnte sie zu Bewachungs- und Ordnungsdiensten aufgeboden werden.

Die Feuerwehrkommission setzte sich auch neu zusammen und zwar aus einem Mitglied des Gemeinderates als Präsident, dem Feuerwehrkommandanten, dem Pikettchef, dem Kompa-



niechef, einem Baufachmann, 2 Mitgliedern aus der Feuerwehrmannschaft, ferner mit beratender Stimme dem Aktuar und dem Materialverwalter.

Die Feuerwehr war wie folgt organisiert: Stab des Kommandanten, Pikett, Feuerwehr-Kompanie-Dorf einschliesslich Käpfnach, Feuerweereinheiten ausserhalb des Dorfes.

Einsatz des Piketts

Neu in der Organisation war das Pikett, das nach der Vorschrift der Direktion des Innern vom 29. November 1947 organisiert war. Dem Pikett war der erste Einsatz und Hilfeleistung in Ernstfällen übertragen.

Die Feuerwehr musste eine Telefonzentrale unterhalten, welche ständig besetzt war.

Der Kommandant, seine Stellvertreter, die Chefs der Kompanien, der Abtei-

Beschaffungen:

- Kreislauf-Gasschutz-Geräte 1931
- SAURER-Fahrzeug mit zwei mobilen Motorspritzen 1937
- Beatmungsgeräte „Pulmotor“ 1944
- Mech. Anhängeleiter 1950
- Jeep 1958
- Tanklöschfahrzeug (TLF, 2000 Liter) 1967
- Kleintanklöschfahrzeug 1975
- Pionierfahrzeug 1975
- Autodrehleiter 1978

lungen und Sektionen sowie der Pikettangehörigen waren zur Haltung eines Telefons verpflichtet.

Die Alarmierung erfolgte durch Telefongruppenaufruf, Strassenalarm, Melddefahrer, Kirchenglocken und Sirenen. Das Kommando, die Telefonalarmstelle und der Materialverwalter erhielten eine feste Jahresentschädigung und die Mannschaft einen Feuerwehrosold. Die gesamte Feuerwehr war bei der Hilfskasse des schweizerischen Feuerwehrverbandes gegen Unfälle und

Krankheiten, die auf den Feuerwehrdienst zurückzuführen waren, versichert. Im weiteren hatte der Kommandant Strafbefugnisse.

Die Mittel und Ausrüstungen der Feuerwehr wurden in dieser Zeitspanne, vor allem für den Pikettzug, den neuesten Bedürfnissen angepasst und modernisiert.

Hilfeleistung bei Unfällen mit Mineralölprodukten

Am 22. November 1971 wurde die Verordnung aus dem Jahr 1948 ersetzt.

Neu wurde ergänzt, dass die Feuerwehr für die Erste-Hilfe-Leistung bei Unfällen mit Mineralölprodukten und dergleichen eingesetzt werden kann.

Mit der Eröffnung der Autobahn N3 nahmen auch die Unfälle stark zu, und Kader und Mannschaft des Pikettzuges mussten mehr und mehr an neuen Geräten ausgebildet werden. Die Anforderungen an unsere Feuerwehrmannschaft wurden immer grösser und die Belastung führte an Grenzen.

Entstehung des Piketts Horgen (Automobil-Löschzug)

Offiziell wurde das Pikett nach der Vorschrift der Direktion des Innern vom 29. November 1947 organisiert.

Schon vor diesem Datum, und zwar 1925, erhielt die Feuerwehr Horgen nach langjährigen Abklärungen und vielen Sitzungen der Feuerwehrkommission das erste Feuerwehrauto „Schenk-Martini“. Der Motor war direkt gekuppelt mit der Motorspritze. Die sogenannte „Autospritze“ wurde der Kompanie Dorf zugeteilt und zu deren Bedienung einige Autofahrer in die Feuerwehr eingeteilt. Schon bald zeigte es sich aber, dass diese Organisation nicht richtig funktionierte. So wurde die Schaffung einer separaten Abteilung, des „Automobil-Löschzuges“

Pikett-Mannschaft vor dem «Martini» 1925



ges“ beschlossen. Ein entsprechendes Reglement wurde am 16. Mai 1927 vom Gemeinderat genehmigt; die Abteilung sah 16 Mann vor, in welcher 2 Gruppen zu je 1 Offizier, 3 Feuerwehrleuten und 4 Fahrern eingeteilt werden sollten. Einer der beiden Offiziere wurde zum Chef ernannt.

Am 20. Dezember 1927 erklärten 15 Mann und der bereits bestimmte Chef Jakob Käser sen., dass sie mit der Zuteilung zum Automobil-Löschzug einverstanden seien und sich verpflichteten, jedem Alarm sofort Folge zu leisten. Jetzt war das Pikett beisammen und der Übungsbetrieb konnte aufgenommen werden. Bevor diese Männer die erste gemeinsame Übung hatten, erlebten sie die Feuertaufe. Am folgenden Morgen brannte nämlich beim Bahnhof-See ein Bahnpostwagen.



*Uebernahme des Feuerwehrautos
18. September 1937*

Kameradschaft und Fröhlichkeit

Peter Kisseleff

Was den guten Feuerwehrmann auszeichnet, ist seine Bereitschaft, zu jeder Zeit, bei Tag und Nacht, unverzüglich auszurücken, um nach dem Grundsatz „Retten, Halten, Löschen“ Hilfe zu leisten.

Nebst dieser Hauptaufgabe erfüllt die Feuerwehr eine gesellschaftliche Aufgabe:

Wer kennt sie nicht, die andere Feuerwehr:

Dorfplatzmärkt, Dorffest, Chilbi, Fasnacht, Pikettabende usw.

Die Kameradschaft in der Feuerwehr wird nicht nur im Ernstfall-Einsatz gepflegt, nein auch das gesellige Beisammensein hat einen hohen Stellenwert. Sicher hat man schon von den kleineren und grösseren Festen gehört (eventuell auch in der Fasnachtszeitung gelesen), dass die Leute von der Feuerwehr wieder einmal aktiv waren. Nicht nur der Ernstfall, nein auch eine gemeinsame Reise, Pikett-Feuerwehrabende sowie alle übrigen geselligen Anlässe gehören zur Feuerwehr.

Gerade die Jahresschlussabende, wo der Feuerwehr-Sold persönlich übergeben wird, wo Rückschau in einem geselligen Rahmen gehalten wird, gehören zu den Hits.

Oder dann die Reisen....jeder Feuerwehrzug könnte vermutlich stundenlang Anekdoten erzählen über die Ausflüge, welche im Beisammensein mit den Kameraden und meistens auch mit

den Ehefrauen oder Partnerinnen jedes Jahr durchgeführt wurden.

Es ist der Stolz jeder Gruppe, eine tolle Reise zu organisieren. Dass dabei Schiff/Helikopter/Bahn/Pferdewagen/Velos/Seilbahnen und Cars benutzt werden, gehört zu den Attraktionen dieser Reisen und wird von allen Teilnehmern geschätzt.

Auch Reisen ins nahe und ferne Ausland wie London, Lissabon, Wien, Berlin, München und sogar Kalifornien sind Ausdruck einer kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit.

Dass solche Ausflüge immer wieder durchgeführt werden, spricht für den Geist in den einzelnen Zügen.

Auch für Neumitglieder in der Feuerwehr sind solche Anlässe mit ein Grund, die alten Traditionen so lange wie möglich aufrecht zu erhalten und aktiv am geselligen Teil des Dorflebens mitzumachen.

Eine weitere Organisation im Feuerwehrwesen ist der Feuerwehrverein. Er entstand aus dem Rettungs-Korps im Jahr 1880 und ist die Dachorganisation der Feuerwehr. Dieser Verein widmet sich dem eigentlichen Vereinsleben. Bei ein- und mehrtägigen Reisen im In- und Ausland können Kontakte mit Schweizer- und ausländischen Feuerwehrvereinen geknüpft werden. Das Vereinsjahr wird durch die jährliche Generalversammlung mit anschliessendem Nachtessen abgeschlossen.

*Aus der Zeit vor der
Stützpunktfeuerwehr: Übung mit
dem Schlauchwagen*





Oberkommandant
haben das

In der nächsten
Phase der
Einsatzplanung
sind die
Einsatzkräfte
zu berücksichtigen
und die
Einsatzstelle
zu besetzen.



Oberkommandanten haben das Wort

Albert Caflisch

Im Range eines Majors waren nacheinander als Oberkommandanten tätig:

- Gottfried Ehrismann 1962 - 1970
- Fritz Flückiger 1970 - 1978
- Heinz Stampfli 1978 - 1989
- Theo Leuthold 1989 -



Gottfried Ehrismann

Als der langjährige Oberkommandant Ernst Schäppi seinen Rücktritt ankündigte, dachte Gottfried nicht daran, sein Nachfolger zu werden. Erst nach längerer Bedenkzeit und bestärkt durch seine

Frau nahm er das verantwortungsvolle Amt an.

1938 - also kurz vor dem zweiten Weltkrieg - trat er in die Feuerwehr ein und durchlief alle Stufen der Pflichtfeuerwehr. Sich in seiner neuen Charge auch mit dem Pikett zurechtzufinden, war nicht immer leicht.

Bestand und Gliederung

290 Mann waren eingeteilt in:

- Pikett, entsprach einem 24-köpfigen Grenadierzug, alarmiert über Privat-Telefon
- Kompanie I mit den Zügen Dorf, Tannenbach und Käpfnach
- Kompanie II mit den Zügen der Ausenwachten

Ausrüstung

Die Feuerwehr Horgen war der damaligen Zeit entsprechend gut ausgerüstet. Sie besass das erste FW-Auto der Schweiz mit einer Mannschaftskabine (10 Plätze). Mit ca. 1000 m Schlauchmaterial und zwei Motorspritzen stand man ebenfalls gut da.

Freuden und Leiden

Schlimm war der Brand im voll besetzten Hotel Meierhof mit gewaltiger Rauchentwicklung. Der hilflose Nachtportier wurde dann von FW-Arzt Dr. Janos Klein mit Gas-Schutz-Einsatz unterstützt (1970). Eine enorme Herausforderung stellte der Grossbrand der Schluchi dar (1966).

Mit Genugtuung vermerkt GE, dass die Kantonale Gebäudeversicherung alle seine Berichte über Horgner Brandfälle kritiklos akzeptiert hat.

Zusammenarbeit

Mit Gemeinderat J. Honegger als Präsident der Feuerwehrkommission und mit dessen Sekretär R. Bauert liess sich gut arbeiten, so dass die feierliche Entlassung aus dem Kommando durch den Gesamt-Gemeinderat im Gemeinderatssaal als krönende Erinnerung an die acht intensiven Jahre zurückbleibt.



Fritz Flückiger

Bevor er am 1.1.1970 als Major das Oberkommando übernahm, stand er als Hauptmann der Kompanie I (Dorf) vor. FF war bemüht, die Effizienz zu erhöhen. Er reduzierte den Bestand von 270 Mann,

indem er die Altersabgänge bei der Pflichtfeuerwehr vorderhand nicht ersetzte und die vier abendlichen Uebungen intensivierte. Er trachtete danach, Abbruchobjekte zum Abbrennen frei zu bekommen, so dass die dort zuständigen Pflicht-FW-Züge, alarmiert und vom Pikett unterstützt, im Massstab 1:1 sich zu bewähren hatten.

Modernisierung

In ständiger Evaluation mit den Pikett-Offizieren wurden angeschafft: Klein-Tanklöschfahrzeug, Pionierfahrzeug (für sieben Mann und Material), Oelweh-Anhänger, Autodrehleiter.

Zusammenarbeit

In mehreren mittleren und grösseren Fabrikanlagen und Betrieben hat man gemeinsam Schutzkonzepte erarbeitet. Es wurden Frühwarnanlagen (Rauchmelder) und Sprinkler eingebaut. Trotz guter Zusammenarbeit mit der Firma Cerberus gab es anfänglich relativ viele Fehlalarme: Man musste eben noch Erfahrungen sammeln.

Das Pikett war jeweils ausserordentlich schnell vor Ort, obwohl die Mannen

stets zuerst zum Feuerwehrdepot im alten Gemeindehaus zu eilen hatten. Das Pikett feierte 1977 unter Kdt. Karl Beerli sein 50jähriges Bestehen. Mit den Betriebsfeuerwehren führte man (mindestens einmal pro Jahr) gemeinsame Uebungen durch.

Einsatz und Einsätze

Fritz Flückiger zeigt Fotos von einem gewaltigen Dachstock-Brand im Tannenbach - ausgelöst durch eine brennende Kerze. Er erinnert sich gerne an die ganz besondere Bewässerungsaktion im Hitzesommer 1976. Gemeinsam mit dem Zivilschutz pumppte man See- wasser in mehreren Stufen auf höher gelegene und schon weitgehend dürre Wiesen und Matten. Auch den Bergweiher zapfte man an, indem der Wasserspiegel beträchtlich abgesenkt wurde.

Führung

Fritz Flückiger ist gut gefahren mit seinem kooperativen Führungsstil; das tüchtige Pikett liess er weitgehend gewähren. Der Oberkommandant soll (nebst seinen Feuerwehr-Führungsqualitäten) in der Gemeinde bekannt und anerkannt sein. Deshalb schlug FF den amtierenden Kommandanten der Kompanie I zu seinem Nachfolger vor. Feuerwehrkommission und Gemeinderat (Wahlbehörde) folgten diesem Vorschlag.

Flückigers Augen leuchteten, wenn ihm wieder etwas besonders Eindrückliches in den Sinn kam; offensichtlich war er gerne Oberkommandant.



Heinz Stampfli

durchlief alle Stufen der Pflicht-Feuerwehr. Er befahl die Gesamtfeuerwehr mit folgender Organisation

- 1.) Pikett (Elite, Führungselement)
- 2.) Pflicht-Feuerwehr mit zwei Kompanien (Dorf und Aussenwachen)
- 3.) Betriebs-Feuerwehren (Schweiter, Feller)

Im Stab standen Major Stampfli zur Seite: Fourier, Arzt, Materialverwalter, Wassermeister, Fachvertreter Elektro und Verkehr.

Alarmierung

Sie erfolgte mittels Alarmisten (Telefon-Schneeball-System) und Telefon-Gruppenanruf. Alle Offiziere und Stabsangehörige mussten jedoch einen privaten Telefon-Anschluss haben. 1981 kam der Funkruf-Empfänger (Piepser) fürs Pikett dazu.

Dienstbetrieb

Jeder Mann vom 20. bis 49. Lebensjahr hatte entweder FW-Dienst zu leisten oder die entsprechende Steuer zu bezahlen. Der aktive Feuerwehrmann rückte, ausgerüstet mit schwarzer Uniform, Gurt, Helm und hohen Schuhen, zu vier abendlichen Übungen und mindestens einer Alarmübung pro Jahr ein. Neben der ureigenen FW-Aufgabe kam ab 1971 die Futterstock-Kontrolle, jeweils im Juni und August, dazu.

Neuerungen

- Horgen wurde 1980 zu einem der sechs kantonalen FW-Stützpunkte mit

Oel-, Chemie- und Strahlenwehr bestimmt. Der zunehmende Transport gefährlicher Güter auf beiden Eisenbahnlinien, auf der stark befahrenen Sihltalstrasse sowie auf der Autobahn, hatte dies nötig gemacht.

- Die Anschaffung der automatischen Auto-Drehleiter (von Gebäudeversicherung verlangt) war ein freudiges Ereignis.

- Auch in Dienstleistungsbetrieben, Banken, Versicherungsbüros wurden zunehmend Brandmelde-Anlagen eingebaut. Es mussten Sicherheits-Dispositive erarbeitet und in der Zentrale sowie in FW-Fahrzeugen abgelegt werden. Von der Firma Dow Chemical wurde die Horgner Feuerwehr gefordert und gefördert.

Freuden und Leiden

Der unverhoffte Tod des aktiven Pikettchefs Paul Wegmüller war ausserordentlich schmerzlich, stärkte aber andererseits das Zusammengehörigkeitsgefühl: so machen wir's eben im Team! Der Chlorgas-Unfall im Seewasserwerk Hirsacker 1978 sowie der Brand des Bauernhofs in der Waldegg 1979 waren von grösserem Ausmass.

Auch von Autounfällen mit Toten blieb man nicht verschont.

Heinz Stampfli hat schöne Erinnerungen an viele Leute, die er im Zusammenhang mit seinem verantwortungsvollen Amt kennen gelernt hat, an Kameradschaft, Geselligkeit, an gutes Einvernehmen mit Behördenvertretern und dem FW-Arzt Dr. Klein, der ihm zum Abschied aus der Feuerwehr herzliche Freundesworte gewidmet hat.



Theo Leuthold

Vom Lebensalter und von der Feuerwehr-Erfahrung her gesehen, tritt der derzeitige Oberkommandant am 1. Januar 1989 relativ früh sein Amt an. Er geht gleich an die vom Kanton vorgeschriebene

Reorganisation:

- die Feuerwehrpflicht wird abgeschafft
- das Stützpunkt-Konzept wird in Horgen stufenweise realisiert; dies bedeutet u.a.:
- gewachsene Strukturen werden zerstört, d.h. Zentralisierung betr. Ausbildung, Ausrüstung, Material-Lagerung; Aussenwachen-FW wird zuerst reduziert, ab 1991 abgeschafft.

Alarmierung

Sie wurde der regionalen Alarmzentrale in Oberrieden übertragen.

Neben dem Alarm über den zivilen Telefon-Anschluss (SMT) wurden alle FW-Leute mit einem Funkruf-Empfänger (Piepser) ausgerüstet.

Dieser wurde Anfang '98 durch moderne Pager ersetzt. Auch hier wird Altbekanntes, Vertrautes zugunsten grösserer Effizienz aufgegeben.

Stützpunkt-Feuerwehr

Die in Verträgen geregelten Stützpunktaufgaben müssen nun umgesetzt werden (Material, Personal, Ausbildung).

Gebäude

Das neue Feuerwehrgebäude an der Waldeggstrasse hat seine eigene Geschichte. Wir sind sehr zufrieden, dass wir am 10.7.'98 in ein neues „Zuhause“ eingezogen sind.

Kostenneutralität, Kostenwahrheit

Zuerst und für jeden Bürger selbstverständlich ist die Feuerwehr ein Dienstleistungsbetrieb. Dann wird erkannt, dass bei Oel- und Chemie-Schäden die angefallenen Kosten gemäss Verursacher-Prinzip in Rechnung zu stellen sind. Ab 01.01.'98 muss alles verrechnet werden, was nicht mit der Rettung von Mensch und Tier zu tun hat und nicht bei Gebäuden erfolgt, die der kant. Gebäudeversicherung unterstellt sind.

Zukunft

Früher war die FW eine verschworene Gemeinschaft, vor allem das Pikett und die Aussenwachen. Man versucht, diesen guten Geist zu erhalten. Die Bereitschaft, Kaderfunktionen zu übernehmen, schwindet aus persönlichen und betrieblichen Gründen.

Seit September '97 stehen Instrukto-ren mit kant. Brevet (inkl. ABC-Ausbildung) zur Verfügung.

Th. Leuthold ist zufrieden, was während den gut zehn Jahren bewegt werden konnte, es war enorm viel, und er schaut optimistisch in die noch bevorstehende Kommandozeit. Er möchte das Miliz-Prinzip und die Bürgernähe erhalten, Ausbildung und Administration auf professionelle Stufe heben und dadurch eine gute Kontinuität sichern.

Stützpunktkonzept des Kantons Zürich

Theo Leuthold

Grundsätze / Modell

Waren bis in die 70-er Jahre die Gemeinden auf ihre eigenen Mittel gestellt, so wurde anfangs der 80-er Jahre eine Reorganisation der Feuerwehren im Kanton Zürich eingeleitet. Für Horgen bedeutete dies, dass neben dem Pikett nur noch eine Kompanie der Pflichtfeuerwehr aufrechterhalten werden sollte. Erstmals wurden gewachsene Strukturen angetastet und es entstanden künstliche Gebilde. So wurde der Zug Horgenberg und Sihltal zusammengelegt, ein anderer Zug entstand durch die Zusammenführung der Gruppen Arn / Allmend / Rietwies. Aber an der Grundstruktur der Feuerwehrorganisation hat sich dadurch wenig geändert. Das Pikett erledigte nach wie vor 98 % der Feuerwehrarbeit.

Veränderte Anforderungen / neues Gefahrenpotential

Die Einsatzstatistik zeigt auf, dass die Feuerwehr vermehrt zu Hilfeleistungen ausrücken muss, die mit Feuer nichts oder nur wenig zu tun haben. Bergung von Personen bei Verkehrsunfällen oder Einsätze im Bereich Oel- und Chemiewehr - solche Einsätze nehmen stark zu. Bei Brandeinsätzen muss vermehrt mit Atemschutzgeräten gearbeitet werden, weil verschiedene Kunststoffe die Rauchentwicklung begünstigen.

Das Modell Feuerwehr 2000 wird geboren

Um dem veränderten Gefahrenpotential wirkungsvoll entgegenzutreten zu können, entwickelte die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) ein neues Einsatzkonzept. Zwei Hauptstossrichtungen waren dabei zu erkennen:

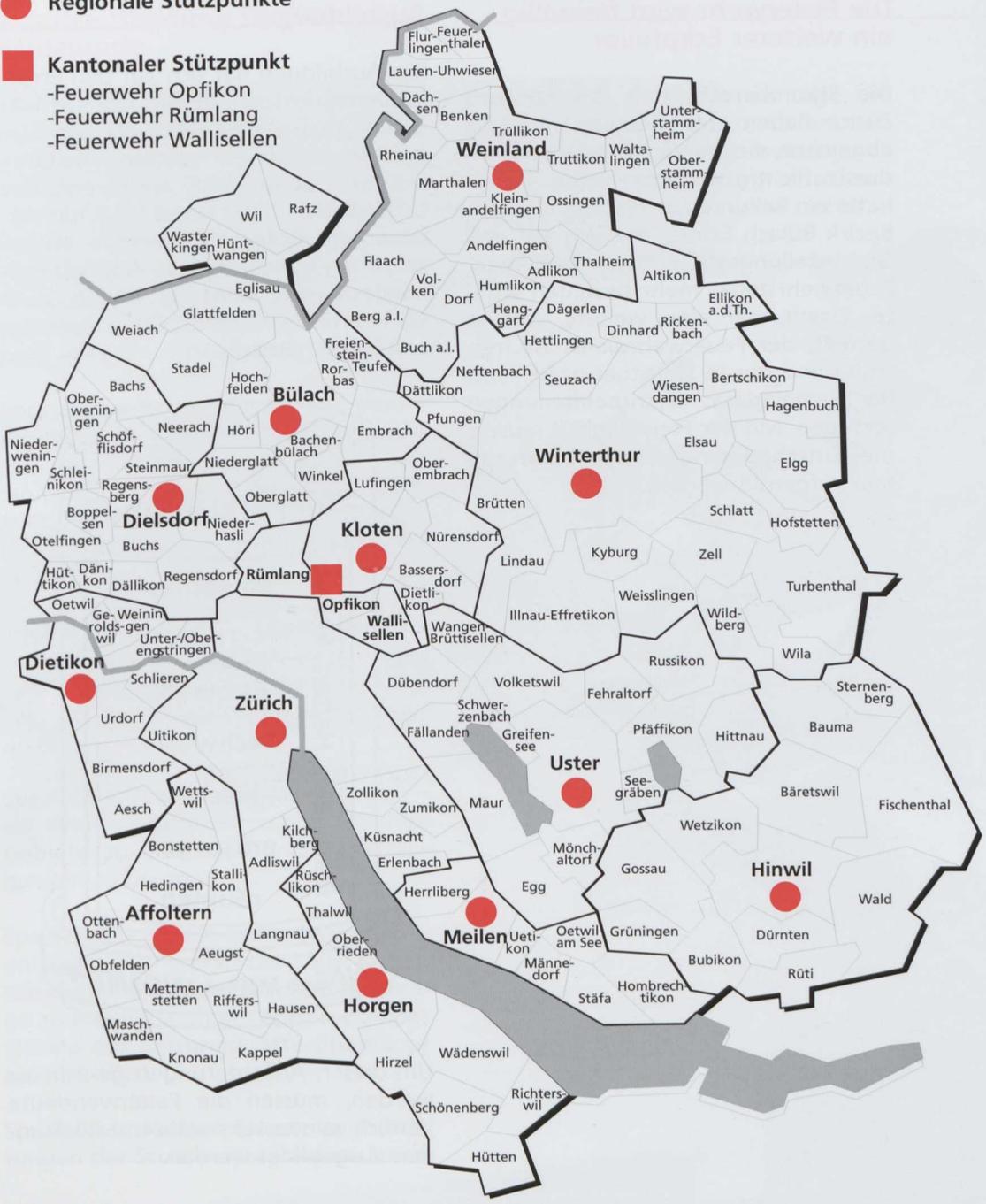
Nicht jede Gemeinde muss eine eigene Feuerwehr unterhalten, verschiedene Gemeinden können sich zu einer Feuerwehrorganisation zusammenschliessen. In unserem Bezirk haben dies zuerst Schönenberg und Hütten getan. Oberrieden hat sich mit Thalwil vereint. Weitere „Fusionen“ scheinen mindestens möglich.

Für ausgedehnte und schwere Schadenlagen sollen spezielle Formationen zur Verfügung stehen. Im Kanton wurden 12 regionale und 3 kantonale Stützpunkte gebildet. Sie verfügen in personeller und materieller Hinsicht über zusätzliche Mittel.

Das Stützpunktgebiet Horgen umfasst den Bezirk Horgen ohne Sihltal und die Gemeinde Kilchberg, sie sind aus geographischen Gründen dem Stützpunkt Zürich zugeteilt worden.

● Regionale Stützpunkte

■ Kantonaler Stützpunkt
-Feuerwehr Opfikon
-Feuerwehr Rümlang
-Feuerwehr Wallisellen



Die Feuerwehr wird freiwillig - ein weiterer Eckpfeiler

Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich haben eine Gesetzesänderung abgelehnt, die auch Frauen feuerwehrdienstpflichtig erklären wollte. Damit hatte ein Rekurs eines Mannes aus dem Bezirk Bülach Erfolg, der sich auf den Gleichstellungsartikel berief und keine Feuerwehrsteuer mehr bezahlen wollte. Damit war eine weitere Weiche gestellt, der Feuerwehrdienst ist freiwillig und nur in Notsituationen kann der Gemeinderat Zwangseinteilungen verfügen. Mit der Freiwilligkeit musste die Entschädigungs- resp. Soldfrage neu aufgerollt werden.

Ausbildung

Die Ausbildung hat sich auf den Ernstfall auszurichten und darf nicht Selbstzweck sein. Damit hatte der alte Slogan der Feuerwehr „retten - halten - löschen“ ausgedient. Nicht erst der Grosseinsatz in der Firma TELA hat verschiedene Gefahrenpotentiale aufgezeigt, er hat aber dem Ausbildungskonzept des Kantons Zürich zum Durchbruch verholfen. Der neue Slogan heisst nämlich



Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen die Feuerwehrleute jährlich mindestens während 30 Stunden ausgebildet werden.

Zusatzausbildung für den Stützpunkt

Die Stützpunktformation muss zusätzlich über folgende Spezialisten verfügen, die entsprechend ausgebildet werden müssen:

Träger von Vollschutzanzügen und Kreislaufgeräten - sie sind in der Lage, Einsätze von längerer Dauer in einem verseuchten oder vergifteten Gebiet resp. in Tunneln zu leisten.

Spezialisten für den Einsatz von besonderen Geräten - Wasserauffangbehälter, Wärmebildkamera, Pumpen verschiedenster Art und Grösse, Wassertransportsortiment ... - sie sind in der Lage, diese Geräte optimal einzusetzen.

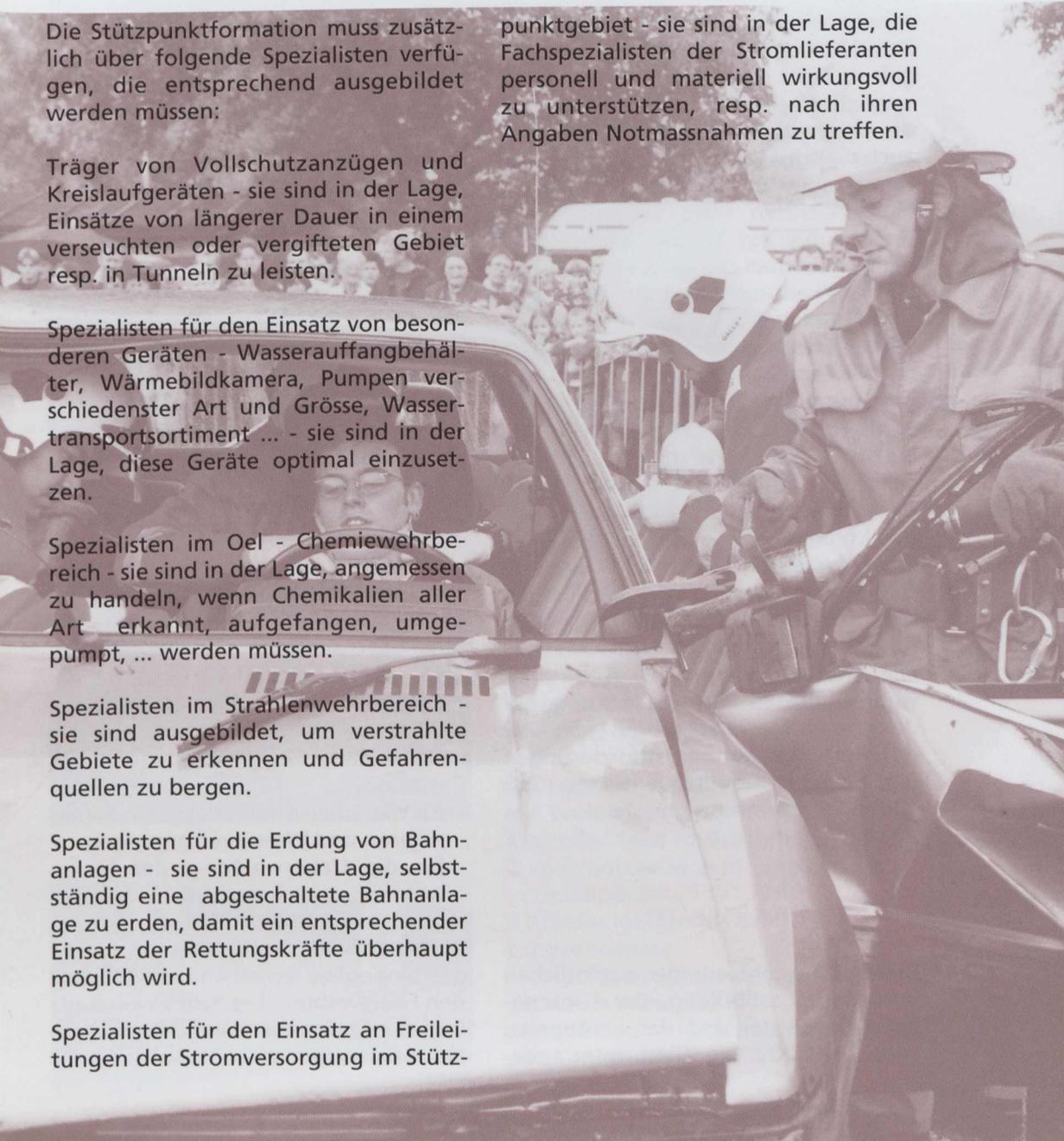
Spezialisten im Oel - Chemiewehrbereich - sie sind in der Lage, angemessen zu handeln, wenn Chemikalien aller Art erkannt, aufgefangen, umpumpt, ... werden müssen.

Spezialisten im Strahlenwehrbereich - sie sind ausgebildet, um verstrahlte Gebiete zu erkennen und Gefahrenquellen zu bergen.

Spezialisten für die Erdung von Bahnanlagen - sie sind in der Lage, selbstständig eine abgeschaltete Bahnanlage zu erden, damit ein entsprechender Einsatz der Rettungskräfte überhaupt möglich wird.

Spezialisten für den Einsatz an Freileitungen der Stromversorgung im Stütz-

punktgebiet - sie sind in der Lage, die Fachspezialisten der Stromlieferanten personell und materiell wirkungsvoll zu unterstützen, resp. nach ihren Angaben Notmassnahmen zu treffen.



Persönliche Ausrüstung

Einheitliche Uniformen sind in der Feuerwehr eine Erfindung der neueren Zeit. Mit dem Feuerwehrkonzept 2000 galt es nicht nur Abschied zu nehmen vom „Rot“ der Feuerwehrfahrzeuge - sie sind neu in „Lemon“ gespritzt - auch die schwarzen, währschaftigen Uniformen mussten orangen Arbeits- und Einsatzkleidern Platz machen. Diese Umstellung auf helle Farben stand ganz im Zeichen der eigenen Sicherheit (Sichtbarkeit auch nachts) - dem obersten Einsatzgebot der Feuerwehr.

Stiefel, Einsatzjacke, Einsatzhose, Helm mit Nackenschutz und Visier, Rettungsgurt mit Hilfsstrick und Taschenlampe sowie Handschuhe gehören zur Grundausrüstung. Brillenträger erhalten Spezialbrillen, die auch unter den Masken der Atemschutzgeräte getragen werden können.

Die Entwicklung bleibt auch auf dem Gebiet der persönlichen Ausrüstung nicht stehen und die Gebäudeversicherung verfolgt mit grossem Interesse alle „Neuerscheinungen“. Die Feuerwehren dürfen ihre Ausrüstung auf dem freien Markt einkaufen - die GVZ definiert die Minimalanforderungen und berechnet die Subventionen nach „ihren“ Produkten.

Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ)

Die GVZ besteht aus der eigentlichen Versicherungsabteilung, der kantonalen Feuerpolizei und der kantonalen Feuerwehr (KF). Die KF ist unter ande-

rem zuständig

- für den Erlass von Feuerwehrvorschriften
- für die Ausrüstung und Organisation der Stützpunkte
- für die Durchführung von Grundbeförderungs-, Fach- und Weiterbildungskursen
- für die Zulassung von Feuerwehrausrüstungen
- für die Subventionierung von Feuerwehren und Wasserversorgungen
- für die Ueberwachung der Feuerwehren

Im Bezirk ist der Statthalter ein wichtiges Bindeglied zwischen der GVZ und den Feuerwehren. Die Bezirksverbände und der Kantonalverband unterstützen die Feuerwehren in ihren Aufgaben.



Fahrzeuge / Geräte

TLF, ADL, ULF... keine Kombination einer Alarmanlage oder Zutrittskontrolle, nein - es sind Abkürzungen von Einsatzfahrzeugen. Eine moderne Ortsfeuerwehr verfügt über einen stattlichen Wagenpark. Die Stützpunkte wurden mit zusätzlichen Fahrzeugen

und Gerätschaften ausgerüstet, damit sie ihren Auftrag fristgerecht und kompetent erfüllen können. Die nachfolgende Uebersicht hilft, die eingangserwähnten Abkürzungen zu verstehen. Der Stützpunkt Horgen verfügt nun über fast alle vorgesehenen Fahrzeuge und Gerätschaften, es fehlt nur noch das Sanitätsgruppenfahrzeug.



Universallöschfahrzeug (ULF)

5'000 Liter Wasser
1'500 Liter Schaummittel
1'500 kg Pulver
Diverses Einsatzmaterial (analog TLF)
Gesamtgewicht 28 Tonnen

Autodrehleiter ADL

Mercedes 1531 F 4x2

Ehrsam-Camiva EPA 30 (1993)

30-m-Leiterlänge (4 Leitersätze) inkl. Korb
Bahrentisch mit Spezialkrankentrage
Wasserwerfer 3000 l mit Zubringerleitung
Generator 10 kVA/Flutlichtscheinwerfer
3 Atemschutzgeräte



Öl-/Chemie-/Strahlenwehrfahrzeug mit Tankanhänger 5000 l OCSF

Mercedes 1428 AF Rusterholz (1987)

7 Vollschutzanzüge für den Einsatz in Gefahrenzonen
7 Kreislaufgeräte für den Langzeiteinsatz
Messgeräte (Multiwarngeräte/Messgeräte im A-Bereich...)
Material zum Abdichten, Auffangen und Umpumpen usw.





**Pionierfahrzeug (PIF) mit Staubkugel
Mercedes 1428 AF/Vogt (1987)**

Generator 25 kVA/Lichtmast 8 m
Beleuchtungsmast/Seilwinde 8t/Seilzug
Verankerungen/Lastenheber/Hydr. Rettungsgeräte (Schere, Spreizer, Zylinder)
3 Atemschutzgeräte/Rauchabzugsgerät
Trenn- und Schneidegeräte
Wärmebildkamera



**Tanklöschfahrzeug 1 TLF 1
Mercedes 1428 AF/Vogt (1987)**

2500 l Wasser
300 l Schaumextrakt
Pumpe Typ 3
2 Schnellangriffe 50 m
900 m Schlauchmaterial (75/55/42)
1 Wasserwerfer
7 Atemschutzgeräte
1 Stützleiter 14 m
1 Handschiebeleiter 9.8 m



**Tanklöschfahrzeug 2 TLF 2
Mercedes 1113/Vogt (1967)**

1900 l Wasser
400 l Schaumextrakt
Pumpe Typ 3
1 Schnellangriff 40 m
600 m Schlauchmaterial (75/55/42)
6 Atemschutzgeräte
1 Handschiebeleiter 9.8 m



**Materialtransportfahrzeug MTF
Iveco/Walde (1994)**

Hebebühne
2,5 t Nutzlast

Kommandofahrzeug Kdo-Fz**Ford Transit 150 I (1993)**

Arbeitsplätze für Logistiker

Funk/Natel

Sanitätszelt (vielseitig einsetzbar)

**Atemschutzfahrzeug****Ford Transit 100 I (1987)**

10 Atemschutzgeräte

inkl. Reserveflaschen

**Elektrogruppenfahrzeug ELF**

2 Sitzplätze

Beleuchtungsmaterial

Spezialausrüstung für Elektriker

Erdungsmaterial für den Einsatz auf Bahnanlagen

**Verkehrsgruppenfahrzeug VKF**

8 Sitzplätze

Absperr- und Signalisationsmaterial



ULF

Mit der Auslieferung des Universallöschfahrzeuges (ULF) ist die Ausrüstung des Stützpunkts „vorläufig“ abgeschlossen. Das ULF bringt nochmals neue Dimensionen in die Feuerwehr Horgen. Mit 28 Tonnen Gesamtgewicht und einer Länge von 10 Metern ist es nicht nur das „gewichtigste“ und grösste Fahrzeug, es bildet auch das Rückgrat für den Stützpunkteinsatz.

Aktuelle Organisation der Feuerwehr Horgen

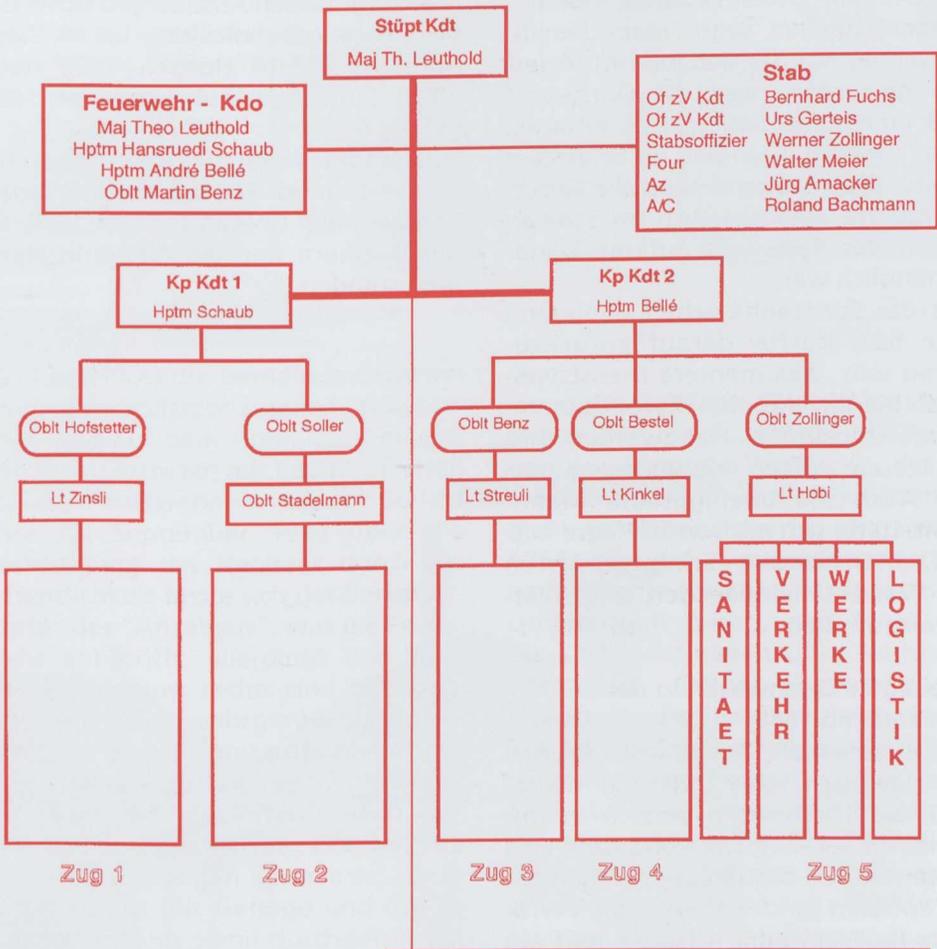
Die Organisation der Feuerwehr Horgen entspricht weitgehend den Vorgaben der GVZ. Einzig die Gruppe der Logistiker (Einsatzleitergehilfen) wurde speziell gelöst. Den geforderten Bestand von 134 Feuerwehrleuten erreichte man in den letzten Jahren nie - einsatzfreudige Männer und Frauen haben also gute Chancen, in die Feuerwehr - Organisation Horgen aufgenommen zu werden.

Die Betriebsfeuerwehren haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung verloren. Rationalisierungsmassnahmen machten auch da nicht Halt. Die Betriebsfeuerwehr SSM wurde aufgelöst. Die Betriebsfeuerwehr Feller wird umstrukturiert und eventuell auch aufgelöst. Wie sich die Atemschutzgruppe der DOW entwickeln wird, ist noch ungewiss.

Feuerwehr Horgen

Oel - / Chemiewehr - Stützpunkt

Organigramm 99



Spezialfunktionen:

Materialwarte	Martin Benz / Edi Basler
Ausbildungschefs	Martin Benz / Martin Stadelmann
Fahrschulverantwortlicher	Jürg Hobi
Einführung ULF	Bruno Burkhard
Alarmverantwortlicher	André Bellé
Übernahme ULF 29.5.	Bernhard Fuchs
Jugendfeuerwehrtag 28.8.	Urs Gerteis

Vom Sprützhüsli zum Stützpunkt Waldegg

Karl Marquardt

Es begann mit einem Spritzenhäuschen

Schon vor der 1848 erlassenen Feuerwehrverordnung erstellte die Gemeinde 1843 ihr erstes Feuerwehrlokal - Spritzenhäuschen sagte man damals. Notwendig war das Gebäude wohl deshalb geworden, weil die Dorfwatch 1829 eine neue Saugspritze erhalten hatte, die man irgendwo unterbringen musste. Bisher lagerte man die Feuerwehrgeräte ausschliesslich im Schwan und in der Sust, was auf die Dauer umständlich war.

Dass das Spritzenhäuschen genügend Platz bot, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass mehrere Dienstzweige, so die im "Arbeiter-Korps" zusammengeschlossenen Handwerker ihre Werkzeuge selber mitzubringen hatten. Auch die uneingeteilte Mannschaft hatte sich mit von zu Hause mitgebrachten Tansen, Schöpfgeschirren und Wassereimern an den Brandplätzen einzufinden.

Vereinigtes Löschwesen in der Gemeinde ab 1848

Waren bisher die Aussenwachten Arn und Käpfnach selbständig, so wurde 1848 das Löschwesen endlich in der Gemeinde vereinigt. Arn und Käpfnach stellten in den Schulhäusern Raum für die Spritzen und Leitern zur Verfügung. Im Wührenbach wurde 1861 ein Spritzenhäuschen gebaut.

Als Wasserbezugsorte legte man im Hüenerbüel, auf dem Bergli und auf der Allmend Feuerweiher an. Solche entstanden auch im Wührenbach, in Arn und Käpfnach, dann auf Moor-

schwand und im Teufenbach. Ausserdem ermöglichte die neue Wasserversorgung die Anlage von Hydranten, von denen schon 1877 deren 15 bestanden.

Anlass für diesen Ausbau gab sicher die Bevölkerungsentwicklung im 19. Jahrhundert. Zählte Horgen 1836 noch 3'820 Einwohner, so waren es 1880 bereits 5'230.

Notwendig waren die Massnahmen für ein wirksames Feuerlöschwesen zum Beispiel beim Grossbrand von 1875, als der Dorfkern und die Kirche in Flammen standen.



Spritzenhaus, Sekundarschule, Probenlokal

Kehren wir zurück zum Spritzenhaus von 1843. Vorsorglicherweise hatte der Gemeinderat beim Bau im oberen Stockwerk zwei Schulzimmer einrichten lassen, worin die Sekundarschule von 1845 bis 1878, somit 33 Jahre lang, ein ideales Heim fand. Noch später dienten sie der Schule und der Kirche für den Unterricht. Von 1895 an probte darin das Dilettantenorchester, der Vorgänger des heutigen Orchestervereins Horgen-Thalwil.

Auch das alte Gemeindehaus war einmal neu

1911 beschloss die Gemeindeversammlung, das Spritzenhäuschen abzubauen und auf dem Areal das Gemeindehaus zu erstellen mit Räumlichkeiten für die Feuerwehr. In seinem Bericht vom 23. September 1912 über die Besichtigung des Neubaus durch die Öffentlichkeit fasste sich der Berichtstatter des "Anzeigers", was die Feuerwehr anbetrifft, allerdings nur kurz. "Im Erdgeschoss rechts sind die Spritzen und Feuerwehrgeräte untergebracht, deren Herausbeförderung durch die drei Portale rasch ermöglicht ist", lesen wir da. Offensichtlich war dies damals kein Thema. Die Berichte über den damaligen Besuch des deutschen Kaisers mit Gefolge und die im Zusammenhang damit durchgeführten Manöver der 5. und 6. Division verbrauchten ungleich mehr Druckerwärze.

86 Jahre Depot Dorf

Von 1912 bis 1998, somit 86 lange Jahre,

stand das Gebäude an der Alten Landstrasse für die Feuerwehr zur Verfügung und hat die Wandlung, der sich die Feuerwehr in diesen Jahrzehnten nicht entziehen konnte, mitgemacht. 1968, als die Gemeindeverwaltung neue Räume im eben fertiggestellten Dorfzentrum bezog, gab es in dem Haus, das sozusagen über Nacht den Beinamen "altes Gemeindehaus" bekam, für die Feuerwehr mehr Platz. Wie vor dreissig Jahren die Gemeindeverwaltung im Dorfzentrum, so bezog 1998 die Feuerwehr in der Waldegg neue Räumlichkeiten. Das Gebäude an der Alten Landstrasse wurde inzwischen umgebaut und nach den Vorstellungen der Denkmalpflege restauriert. Ein Ladengeschäft hat Einzug gehalten.

Ob in der Zukunft vom "alten Feuerwehrgebäude" oder weiterhin vom "alten Gemeindehaus" die Rede sein wird, bestimmt der Volksmund.



Neues Feuerwehrgebäude Waldegg

Theo Leuthold

Am 10. Juli 98 hat die Feuerwehr Horgen das Feuerwehrgebäude Waldegg bezogen. Am 12. September des gleichen Jahres hat die Bevölkerung anlässlich der offiziellen Einweihung das neue Feuerwehrgebäude besichtigen können. Damit ist ein langer Weg - fast eine Leidensgeschichte - glücklich zu Ende gegangen.

Wie ist es dazu gekommen? Nachdem die Feuerwehr Horgen zum regionalen Stützpunkt bestimmt wurde, war klar, dass die vorhandenen Räumlichkeiten an der Alten Landstrasse nicht mehr ausreichten. In verschiedenen Studien wurde schliesslich ein Anbau ans bestehende Depot als wirtschaftlichste Lösung beurteilt und auch realisiert. So entstand das „Depot Ost“, wie wir es intern zu bezeichnen pflegten. Ausbauten im Kellergeschoss und der Schulungsraum im 1. OG konnten während einer ersten Zeit die Raumbedürfnisse der Feuerwehr decken. Mit der Inangriffnahme der Umsetzung des Konzeptes 2000 wurde aber definitiv klar: die Feuerwehr Horgen braucht ein neues Zuhause - nur ein neues Feuerwehrgebäude kann die Raumprobleme der Feuerwehr wirklich lösen.

Umfangreiche Standortabklärungen

Verschiedenste Studien - Standortabklärungen - Raumkonzepte - Wiedererwägungen führten nach jahrelanger Arbeit zum Ziel - zu einem neuen Feuerwehrgebäude. Nachdem in den 80-er Jahren der Standort Waldegg vehement abgelehnt wurde, steht nun das

neue Gebäude in der Waldegg! Wie kam es dazu? Diverse Projekte wie z.B. Bergli, Hüenerbüel, Berghalden, Areal Molki, Allmend, Stockerstrasse... scheiterten aus den verschiedensten Gründen.

Im Rahmen der Zusammenlegung von Ortsfeuerwehren musste die GVZ verbindliche Grenzwerte festlegen. So schreiben die Vollzugsvorschriften vor, dass

- die Feuerwehr 5 Min nach Alarmierung ausrücken muss
- das erste Feuerwehrfahrzeug 10 Min nach Alarmierung auf dem Schadenplatz eintrifft
- das TLF 15 Min nach Alarmierung auf dem Schadenplatz sein muss
- die Stützpunktfeuerwehr 30 Min nach Alarmierung mit den verlangten Gerätschaften und Personal auf dem Schadenplatz im Stützpunktgebiet eintreffen muss.

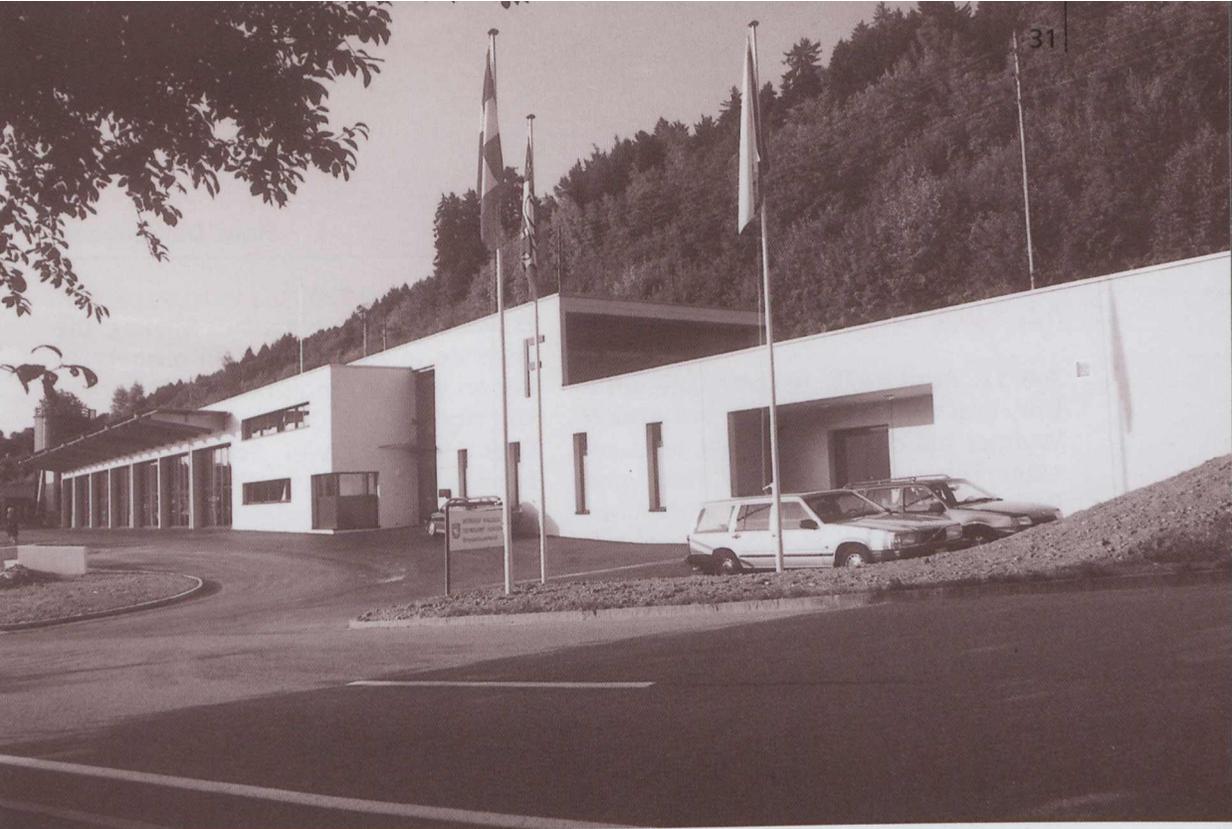
Diese Rahmenbedingungen konnten alle vom Standort Waldegg aus erfüllt werden. Dazu kam, dass das zur Verfügung stehende Grundstück

- im Eigentum der Gemeinde war
- genügende Grösse aufwies
- bereits der entsprechenden Zone zugeteilt war.

Nachdem verschiedenste z.T. langwierige Verhandlungen bezüglich Raumprogramm abgeschlossen waren, konnte es losgehen.

Totalunternehmer - ein neues Verfahren im Bauwesen

Der Gemeinderat entschloss sich, ein neues Verfahren zu wagen. Es wurde ein „Totalunternehmen - Verfahren“ gewählt. Die eingereichten Projekte



wurden nicht nur bezüglich Raumprogramm und Architektur beurteilt, sondern die verbindlichen Baukosten wurden in das Auswahlverfahren miteinbezogen. Im Herbst 95 wurden 5 Totalunternehmer eingeladen, ein entsprechendes Projekt auszuarbeiten. Fristgerecht konnte das Beurteilungsgremium die eingereichten Projekte beurteilen und dem Gemeinderat zwei zur Weiterbearbeitung empfehlen. Im September 96 konnten die überarbeiteten Projekte neu beurteilt werden. Auf Antrag des Beurteilungsgremiums wurde das Projekt der Dachtler Architekten AG zur Ausführung ausgewählt. Der Gemeinderat folgte dem Antrag - und dann ging alles sehr schnell:

- 2. März 97 Urnenabstimmung
(2815 ja / 458 nein)
- 5. Mai 97 Spatenstich
- 21. November 97 Aufrichtefeier
- 8. Juli 98 Uebergabe des Bauwerkes
an die Feuerwehr

10. Juli 98 Bezug des neuen Feuerwehrgebäudes

12. September offizielle Einweihung
Neben der raschen Realisierung steht wohl der günstige Preis im Vordergrund. Als Maxime galten:

- Viel Feuerwehrgebäude für wenig Geld
- Verzicht auf Luxus
- klare Konzepte bezüglich Einsatz und Bewirtschaftung
- Zweckbau mit Zukunft

Die Abrechnung liegt zwar noch nicht vor, der Gebäudekomplex dürfte aber für weniger als 5 Mio. Franken erstellt worden sein (gemäss Budget).

Mit dem Feuerwehrgebäude Waldegg konnte ein gelungenes Bauwerk erstellt werden, das auch im neuen Jahrtausend den Ansprüchen einer modernen Feuerwehrorganisation gerecht werden kann.

Grossereignisse markante Einsätze

Hans Dinkelmann

Reformierte Kirche

12. April 1875

Am 12. April 1875, nachmittags um 4 Uhr, brach in der Scheune von Rudolf Widmer bei der Kirche Feuer aus. Auf einer Feuerstelle erhitztes Harz und Pech zum Bestreichen von Schläuchen war in Brand geraten. Das Feuer ergriff nicht nur das in der Nähe aufbewahrte Petroleum, es breitete sich innert kürzester Zeit auch auf die umliegenden Gebäude aus. Der Biswind trieb die hohen Flammen geradewegs gegen den schindelbedeckten Helm der Kirche. Nach einer halben Stunde fing der Helm Feuer. Aus dem brennenden Turm läuteten die Glocken Hilfe herbei. Das Glockengeschoss war zum Glück durch ein Gewölbe geschützt und blieb unversehrt. Nach 3/4 Stunden stürzte der Turmhelm herab.

Von allen Seiten trafen die von Pferden gezogenen Feuerwehrspritzen ein. 5 aus Wädenswil, 4 aus Zürich, die Feuerwehren aus Oberrieden, Thalwil, Rüslikon, Männedorf, Herrliberg, Erlenbach und Meilen eilten ebenfalls zu Hilfe.

Der Feuerwehrchronik von Meilen ist zu entnehmen: "Beim Grossbrand von Horgen, der Dorf kern und Kirche erfasste, wurde mit drei Kanonenschüssen Hilfe über den See angefordert. Die Hochdruckspritze von Feldmeilen wurde mitsamt Mannschaft auf ein Ledischiff verladen. Eine kräftige Bise fachte einerseits das Feuer in verhängnisvoller Weise an, sorgte aber anderseits und glücklicherweise dafür, dass das Schiff mit vollen Segeln den See überquerte. Bei der Sust in Horgen

wurde ausgeladen."

Es war auch die Spritze aus Meilen, die als erste in Aktion trat, da ausgerechnet an diesem Unglückstag die Spritze von Horgen den Dienst versagte.

Drei Häuser, zwei Scheunen, eine Schmiede, ein Trottengebäude sowie der Kirchturm wurden zerstört. Drei weitere Gebäude, darunter das Restaurant „Frieden“ (heute Sparkasse), erlitten Brandschaden.



Scheunenbrand Gutsbetrieb Bocken 8. Februar 1945



Lokales

Sorgen

Brandfall. Donnerstag früh um 4 Uhr brannte die an das Knechtehaus angebaute Scheune der Gutsverwaltung Bocken bis auf den Grund nieder. Mit der Scheune sind dem Feuer auch die landwirtschaftlichen Maschinen, das Geschirr, die Wagen, die Mühle, viel Brennholz und große Mengen Futtermittel zum Opfer gefallen. Nur die zwei in der Scheune untergebrachten Pferde konnten gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß, ist aber in seinem ganzen Umfang noch nicht genau festgestellt. Private Schätzungen nennen eine Summe von Fr. 100 000.—.

Der Brand scheint erst kurz nach 4 Uhr entdeckt worden zu sein, als die Scheune schon lichterloh brannte. Die Feuerwehren von Bocken, Arn, Allmend, Rakern und das Pitett, die alle rasch auf dem Platze waren, mußten sich darauf beschränken, das angebaute Wohnhaus zu retten. Dieses blieb denn auch vom Feuer ganz verschont.

Die Brandursache konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Originalmeldung aus „Hornger Anzeiger“ vom 9.2.45

**Grossbrand Schreinerei
W. Hegetschweiler Söhne
10. April 1964**



Freitag, 10. April 1964, 03.15 Uhr: Telefonischer Feueralarm.

„Brandausbruch in der Schreinerei Hegetschweiler“ lautete die Meldung. Aus dem Dunkel der Nacht heraus leuchtet eine haushohe Feuersäule. Fünf Minuten später war das Pikett in Aktion. Brandmeister Major Ehrismann

liess zusätzlich die Züge Dorf und Käpfnach aufbieten. Hitze und Rauch erschwerten den Löschangriff.

Zur gleichen Zeit waren in der Turnhalle Rotweg Truppen einer Leichten Flabatterie einquartiert. Auch die Männer in Feldgrau legten tüchtig Hand an. Lange erschien der Kampf gegen das Feuer nutzlos, dann aber zeigte der grosse Einsatz der Feuerwehrleute und ihrer Helfer Wirkung. Ein grosser Teil der Schreinerei sowie Einrichtungen und Fertigfabrikate wurden zwar ein Raub der Flammen, der neue Bürogebäudetrakt sowie das „Hegetschweiler-Hüsli“, Glärnischstr. 39, konnten aber gerettet werden .





Blitz als Brandstifter im „Grindel“ 23. August 1974

Am 23. August 1974 wurde die Region Zürichsee von mehreren schweren Gewittern heimgesucht. Der wichtigste Blitzschlag erfolgte um 19.20 Uhr. Fünf Minuten später konnte man einen hellen Feuerschein über der Eggwaldung entdecken. Das Gehöft „Grindel“, südöstlich des Bergweihers gelegen, brannte lichterloh.

Da an diesem 23. August die Regenmenge stolze 75,4 mm betrug, musste das Pikett Horgen zuerst den Wassereinsatz im Dorf abbrechen, ehe es zum Grosseinsatz auf den Horgenberg ausrücken konnte. In der Zwischenzeit waren die Feuerwehr Hirzel und der Zug Horgenberg damit beschäftigt, zwei Leitungen von je 300 m Länge mit jeweils zwei hintereinander geschalteten Pumpen zu erstellen. Im „Grindel“ war (und ist bis heute) kein Hydrant vorhanden, das Löschwasser musste also aus dem Bergweihler gepumpt werden.

Es ist den beteiligten Feuerwehrmannschaften, speziell der Gruppe Gasschutz des Piketts Horgen zu verdanken, dass das angebaute Wohnhaus nicht ebenfalls eingeäschert wurde.

Ein nicht alltäglicher Einsatz Chlorgasunfall vom 7. August 1978

Erlebnisbericht von Peter Kisseleff
Montag-Nachmittag ca. 15.00 Uhr, Alarm über Piepser, ausgelöst durch den automatischen Brandmelder im Seewasserwerk Horgen.

Sofort wird mit dem Tanklöschfahrzeug (TLF) sowie mit dem Pionierfahrzeug zum vermeintlichen Brandort ausgerückt. Beim Wasserwerk angekommen sehen wir, dass der Melder im Nebengebäude seeseits Alarm ausgelöst hat. Unser Einsatzkommandant, der besser über die Oertlichkeiten informiert ist, meldet uns einen Gasunfall. Sofort wird auf dem TLF der Gasschutz bereitgestellt. Mit drei Mann versuchen wir darauf in das Gebäude einzudringen, dabei kommen uns grünliche Gasschwaden entgegen. Wir sehen einen grösseren Gastank, aus welchem das Gas entweicht. Beim Versuch, das Ventil zu schliessen, bricht die Verbindungsleitung vom Tank zur Dosierungsanlage. Durch die offene Türe entweichen grosse Mengen Gas ins Freie und werden durch den Wind weit herum verbreitet. Bei unseren Leuten, die bei den Fahrzeugen warten, wirkt sich das Gas augenblicklich mit grosser Vehemenz aus. Einige können noch fluchtartig die Oertlichkeit verlassen, drei von ihnen bekommen jedoch sofort Atemschwierigkeiten. Nur wir, die mit Atemschutz ausgerüstet sind, können die weiteren Arbeiten vollenden.

Beim Ausziehen der Gasschutzgeräte atmen auch wir das ätzende Gas ein

und können ebenfalls kaum mehr den Unfallort verlassen.

Mit dem Krankenwagen werden wir in das Spital Horgen eingeliefert, wo uns jedoch nicht weiter geholfen werden kann. Es geht nun sofort in das Spital Wädenswil, wo wir auf die Intensivstation gebracht werden.

Es werden Blutproben genommen und Medikamente verabreicht, welche die Atembeschwerden beheben sollten.

Nach 3 Tagen können wir das Spital Wädenswil verlassen, haben jedoch noch längere Zeit Atembeschwerden.

Alle von uns zur Zeit des Einsatzes getragenen und benutzten Gegenstände, wie Gasflaschen, Werkzeuge, Uhrenbänder, müssen ersetzt werden, da diese sofort rosten. Chlorgas in Verbindung mit Wasser ergibt Salzsäure, was wir bisher nicht wussten.

Erst bei späteren Besprechungen sowie Informationen durch den Kantonschemiker wird uns bewusst, wie gefährlich sich ein solcher Gaseinsatz auswirken könnte. In der Zukunft werden solche Einsätze sicher vorsichtiger angegangen.

Unwetter richtet grosse Schäden an 23. Juni 1993

Was am Mittwoch, 23. Juni 1993, zwischen 17.00 und 18.00 Uhr mit heftigen Regenfällen begann, weitete sich im Verlaufe des Abends und der Nacht zum 24. Juni zum grössten Feuerwehreinsatz seit Jahrzehnten aus.

Am Mittwoch läutete der Notruf der Feuerwehr von 18.30 bis 21.00 Uhr praktisch ununterbrochen. Innert vier Stunden betrug die Niederschlagsmenge rund 50 Liter pro m². Viele Einsätze wurden im Gebiet Tannenbach geleistet, ebenfalls betroffen waren die Gebiete Pappelweg und Käpfnach. Die grossen Wasser- und Schlammengen füllten Keller, Parterrewohnungen, Tiefgaragen und Zivilschutzanlagen. Die Kapazität der Kanalisationen reichte für die Bewältigung dieser Volumen nicht mehr aus, Dolendeckel wurden angehoben und weggeschwemmt. Die Seestrasse musste teilweise gesperrt werden. Im SKA-Zentrum Bocken trat der Hüttenbach über die Ufer und setzte die Tiefgarage unter Wasser.

100 Personen auf 92 Schadenplätzen im Einsatz

Die Mannschaft konnte erst im Verlaufe des Donnerstags entlassen werden, galt es doch nach dem pausenlosen Einsatz, die Fahrzeuge, Gerätschaften und Schläuche umgehend zu reinigen und wieder in einsatztauglichen Zustand zu versetzen.

Tankwagenunfall auf dem Hirzel, 15. Oktober 1993

Bei einem Selbstunfall kam am Freitag, 15. Oktober 1993, ein Tanklastwagen im „Schifflirank“ von der Strasse ab und überschlug sich, stürzte zehn Meter die Böschung hinunter und blieb auf einem kleinen Wiesenvorsprung stehen. Dabei wurde der mit 23'000 Liter beladene Tank beschädigt und das hochexplosive Benzin begann auszulaufen.





Beim Ueberschlag riss das Fahrzeug mehrere Stromleitungen mit. Es ist einem grossen Zufall zu verdanken, dass zu diesem Zeitpunkt noch kein Benzin auslief. Die herunterhängenden und unter Spannung stehenden Drähte hätten umgehend eine Explosion ausgelöst. Einem weiteren glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass das auslaufende Benzin, rund 7000 Liter, nicht in die Sihl gelangte, sondern in einen an dieser Stelle Richtung Sihl-Dorf verlaufenden Fabrikkanal.

Dreifacher schwerer Brandschutz

Als die Stützpunktfeuerwehr Horgen um 13.05 Uhr auf dem Schadenplatz eintraf, musste zuerst ein dreifacher schwerer Brandschutz aufgebaut werden, die verantwortlichen Feuerwehrleute waren sich sofort bewusst, dass sie bei diesem Einsatz auf einem „Pulverfass sassen“. Erst danach konnte mit dem Auffangen des auslaufenden Benzins und dem Abdichten des Lecks begonnen werden. Um die Explosionsgefahr weiter zu verringern, wurde in der Umgebung der Strom abgestellt, die Feuerwehrautos geerdet, nur funkenfreies Werkzeug eingesetzt und die ganze Unfallstelle mit einem dicken Schaumteppich belegt.

Gewässerverschmutzung konnte verhindert werden

In Zusammenarbeit mit Spezialisten der Seepolizei gelang es, das ausgelaufene Benzin im Fabrikkanal aufzufangen, in die Sihl gelangte nur eine kleine Menge.

Das im verunglückten Fahrzeug verbliebene Benzin wurde in ein in der Zwischenzeit aufgebotenes Tankfahrzeug umgepumpt. Die Bergung des rund 10 Tonnen schweren Fahrzeuges wurde mittels zweier Pneukrane möglich. Nochmals kritische Momente entstanden beim Anheben des Fahrzeuges. Auslaufendes Restbenzin konnte aber sofort aufgefangen werden und ein erneuter Schaumteppich deckte das ganze Fahrzeug ein. Nach der Bergung begannen unverzüglich die umfangreichen Aufräum- und Reinigungsarbeiten. Bagger und Muldenkipper standen bereit, um sofort mit dem Abtragen des verschmutzten Erdreichs zu

beginnen. Um 19.15 Uhr konnte die Hirzelstrasse wieder einspurig befahren werden.

Vielen glücklichen Umständen und dem gekonnten Einsatz der Stützpunktfeuerwehr Horgen sowie der Spezialisten der Kantons- und Seepolizei ist es zu verdanken, dass es nicht zu einer Katastrophe kam.

Brand eines Lagerschuppens **30. Januar 1997**

Rund 50 Mann der Stützpunktfeuerwehr rückten kurz nach 15.00 Uhr an die Seegartenstrasse aus. Das hölzerne Gebäude sowie das darin eingelagerte Verpackungsmaterial bot den Flammen reichlich Nahrung. Die Hitzeentwicklung war enorm, die Feuerwehr musste sich auf das Halten der umliegenden Gebäude beschränken. Durch die direkt neben dem Lagerschuppen verlaufende SBB-Linie Zürich-Sargans wurden die Löscharbeiten zusätzlich erschwert. Der Schuppen brannte bis auf die Grundmauern nieder, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude konnte verhindert werden.



Einsätze in den letzten Jahren

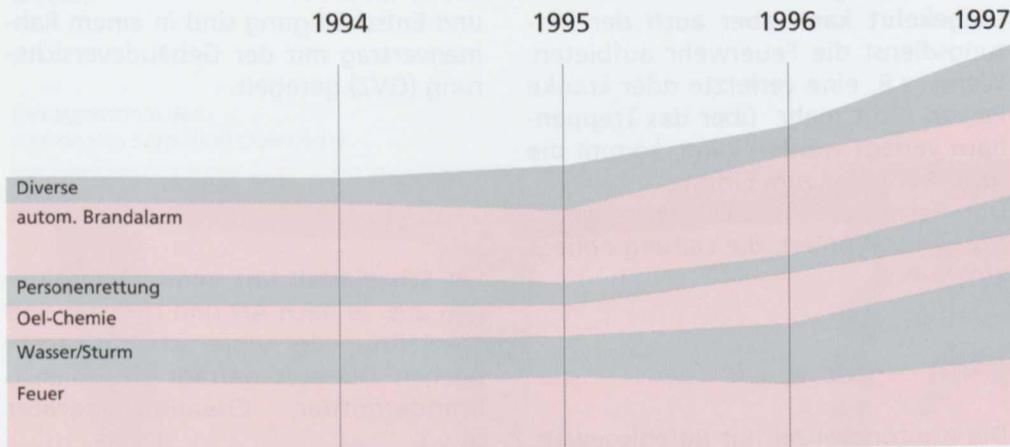
Theo Leuthold

Die Ausbildung hat sich auf den Ernstfall auszurichten - dies sind keine leeren Worte. So hart wie es tönen mag, Ernstfalleinsätze sind die beste Ausbildung. Die Uebersicht der letzten 4 Jahre zeigt, dass der Name Feuerwehr eigentlich überholt ist, waren doch nur noch etwa 25 % der Einsätze klassische Feuersbrünste. Daneben hat sich der Bereich „Wasser / Sturm“ sowie Einsätze

ze bei Verkehrsunfällen z.B. auf der A3 und der Hirzelstrasse stark entwickelt. Dies sind Einsätze, bei denen die Feuerwehrleute besonders gefordert werden und die jedem Einzelnen nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Jeder Einsatz ist anders - ist etwas Besonderes - fordert von allen Beteiligten Sachkompetenz, Verantwortungsgefühl und Einsatzwille.

In den vergangenen Jahren haben sich Schadenfälle ereignet, die noch darüber hinausgingen.



Einsätze	1994	1995	1996	1997
Feuer	18	19	17	23
Wasser/Sturm	11	11	16	23
Oel-Chemie	9	8	13	10
Personenrettung	8	3	5	10
autom. Brandalarm	19	22	26	22
Diverse	6	12	8	18
Einsätze total	71	75	85	106
Stützpunkt	1	1	0	2

Partnerorganisationen

Hans Dinkelmann
Theo Leuthold

Rettungsdienst LZU

Glücklicherweise ergeben sich aus der Mehrzahl der Einsätze lediglich Sachschäden. Für kleinere Verletzungen von Personen steht die Sanitäts-Gruppe der Feuerwehr zur Verfügung. Leider sind, speziell bei Autobahn-Einsätzen, aber auch immer wieder Verletzte unterschiedlichen Schweregrades zu verzeichnen. Sobald eine medizinische Versorgung notwendig wird, muss der Rettungsdienst angefordert werden. Dies kann durch die Polizei oder den Einsatzleiter geschehen.

Umgekehrt kann aber auch der Rettungsdienst die Feuerwehr aufbieten. Wenn z.B. eine verletzte oder kranke Person nicht mehr über das Treppenhaus verlegt werden kann, kommt die Autodrehleiter zum Einsatz.

Der Rettungsdienst LZU ist im Spital Horgen stationiert, die Leitung obliegt einem Arzt.

Kantonspolizei

Die Kantonspolizei hat Befehlsgewalt, sie kann die Feuerwehr aufbieten und Aufträge erteilen. Bei Grossereignissen, Einsätzen im Strassenverkehr und im Katastrophenfall kann die Polizei die Gesamtleitung übernehmen.

Gemeindepolizei

Die Aufgaben der Gemeindepolizei sind in einem Zusammenarbeitsvertrag geregelt. Im Vordergrund steht die Ausbildung der Verkehrs-Gruppe der

Feuerwehr sowie die fachtechnische Verantwortung bezüglich Einsatz dieser Formation. Für die Erledigung der Aufgaben steht ein Verkehrsgruppen-Fahrzeug zur Verfügung.

Die Gemeindepolizei kann die Verkehrsgruppe der Feuerwehr auch für andere Einsätze aufbieten.

Regionale Alarmzentrale (RAZ)

Die Alarmzentrale für die Bezirke Horgen und Meilen wird von der Seepolizei in Oberrieden betreut. Aufgaben und Entschädigung sind in einem Rahmenvertrag mit der Gebäudeversicherung (GVZ) geregelt.

Spezialisten der Kantons-/ Stadtpolizei Zürich

Ein Schadenfall löst immer Ermittlungen aus. Je nach Art und Umfang sind Spezialisten des wissenschaftlich-technischen Dienstes gefragt (Fotodienst, Brandermittler, Chemiefachberater usw.).

Ergeben die Ermittlungen ein fahrlässiges Handeln oder gar einen Straftatbestand, so erfolgt, je nach Fall, eine Verzeigung an die Polizeikommission der Gemeinde, an den Statthalter, an die Bezirksanwaltschaft oder gar an die Staatsanwaltschaft.

Die Rolle der Frau

Zivilschutz

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Wehrdienste hat die Feuerwehr das ganze Löschmaterial vom Zivilschutz übernommen. Das Pioniermaterial kann durch die Feuerwehr leihweise genutzt werden.

Bei einem Grossereignis (Zugsunglück, Flugzeugabsturz, gefährliche Stoffe, Ereignisse, von denen viele Personen betroffen sind), kann der Gemeindeführungsstab Dienste des Zivilschutzes zur Unterstützung der Feuerwehr anbieten.

*Einsatzzentrale der
Kantonalen Seepolizei Oberrieden*



Die Rolle der Frau

Als Partnerin eines aktiven Feuerwehrmannes **Eliane Schaub**

Als Partnerin eines Feuerwehrmannes werde ich oft mitleidig belächelt. "Dein Mann ist ja nie zu Hause" oder Ähnliches bekomme ich zu hören.

An das viele "unterwegs sein" meines Ehemannes habe ich mich allmählich gewöhnt. Mittlerweile bestimmen Übungen, Sitzungen und Einsätze das Familienleben und das Geschäftsleben gleichermaßen. Anrufe von Feuerwehrkameraden, ob der Mann denn da sei, müssen leider oft verneint werden. Tagsüber sind es die Kunden, die Liefe-

ranten und nicht zuletzt die Mitarbeiter, die betroffen sind.

Ich bin überzeugt, dass ich als Frau meinen Teil dazu beitragen kann, damit trotzdem alles wie am Schnürchen läuft.

Ein Alarm in der Nacht ist besonders hart

Es ist manchmal hart, mitten in der Nacht von einem Anruf oder dem Pager aus dem Schlaf gerissen zu werden. Die Hektik, die momentane Stresssituation, die bei einem ausgelösten Alarm herrscht, steckt auch mich an. Als Kompaniekommandant muss sich mein Mann zuerst möglichst genau über die Situation am Schadenort informieren. Erste Entscheide über Einsatzstrategie und Einsatzformation müssen noch zu Hause gefällt werden,



eine doch recht verantwortungsvolle Aufgabe, die entsprechende Erfahrung und Ausbildung voraussetzt. Erst wenn alle aus momentaner Sicht notwendigen Massnahmen eingeleitet sind, hastet er zur Garage, startet das Auto, und fährt eiligst an den Schadenort.

Dann, eine oder mehrere Stunden später, die ich mittlerweile im Halbschlaf verbracht habe, kommt mein Mann heim. Ruhig, ohne Hektik. Er erzählt mir, was passiert ist. Der Einsatz wurde gut bewältigt und bestätigt somit den Grund für so manchen Abend, den ich allein verbracht habe. Ich finde es gut, wenn mein Mann mich mittragen und miterfahren lässt, was er bei einem Einsatz erlebt und gefühlt hat: Angst, es nicht richtig zu machen, Freude, wenn alles bestens gelungen ist, Kritik und Lob für andere Kameraden.

Ein Alarm übersteuert alle Termine

Bei Alarmauslösung während des Tages sind es dringende Arbeiten und Geschäftstermine, die sofort weiter delegiert oder verschoben werden müssen. Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter müssen das nötige Verständnis und die Flexibilität aufbringen. Auch in diesen Situationen unterstütze und vertrete ich meinen Mann so gut wie möglich.

Es gibt immer wieder schwierige Einsätze

Wir können stolz sein auf unsere Feuerwehrleute, die immer wieder selbstlos und in jeder Situation mutig handeln. Zum Glück sind die Einsätze grösstenteils unproblematisch, entscheidend sind aber die wenigen

Einsätze, wo Menschenleben und Sachwerte gerettet wurden oder grösserer Schaden verhindert werden konnte, Einsätze, in denen die Feuerwehrleute manchmal an die Grenzen ihrer persönlichen Möglichkeiten gehen mussten.

Von einem Schadenfall oder gar einem Unglück kann jeder betroffen sein, es ist beruhigend zu wissen, dass wir eine gut ausgebildete und einsatzfähige Feuerwehr (Schaden) - wehr haben.

Als Frau in der Feuerwehr

Interview Hans Dinkelmann



Claudia Stemmer, Sie sind 1993 in die Stützpunktfeuerwehr Horgen eingetreten.

Wer oder was hat Sie zu diesem Entscheid gebracht ?

Das Ganze hat folgende Vorgeschichte: Ich habe meine Lehre als Maschinenzeichnerin bei der Firma Feller AG gemacht. Technik hat mich immer sehr

interessiert. Aus heutiger Sicht hätte ich eigentlich Maschinen-Mechaniker lernen sollen. Während meinem 2. Lehrjahr absolvierte ich die Lastwagenprüfung, ohne im Besitze des PW-Fahrausweises zu sein. 1992 trat ich in die Betriebsfeuerwehr ein, das gefiel mir so gut, dass der Eintritt in die Ortsfeuerwehr fast logisch war, der einzige Diskussionspunkt ergab sich aus der Tatsache, dass ich eine Frau bin.

In welcher Formation sind Sie eingeteilt ?

Nachdem ich meine Erfahrungen im Zug 3b (Ausbildungszug) machen konnte, bin ich heute im Zug 1 der Stützpunkfeuerwehr eingeteilt.

Welche Funktion(en) versehen Sie ?

Ich bin Soldat und kann überall eingesetzt werden, beim Führen von Fahrzeugen ist die Autodrehleiter ausgeschlossen

Welches waren Ihre bisherigen Ausbildungsstationen ?

In der Betriebsfeuerwehr habe ich die Grundausbildung erhalten, in der Feuerwehr Horgen kam die Ausbildung auf dem Tanklöschfahrzeug (TLF) dazu.

Wie fühlen Sie sich in einer vorwiegend von Männern geprägten Organisation ? Werden Sie als gleichberechtigte und vollwertige "Mitkämpferin" akzeptiert ?

Im Ausbildungszug wurde ich sehr gut aufgenommen. Nach der Umteilung in den Zug 1 der Stützpunkfeuerwehr musste ich zuerst "hartes Brot" essen. Die Kollegen waren teilweise sehr skeptisch, ich hatte das Gefühl, ich



müsste einiges an Mehrleistung erbringen, um als gleichwertiges Mitglied der Formation akzeptiert zu werden. Heute hat sich diese Situation mehr oder weniger erledigt.

Gibt es Tätigkeiten und Aufgaben, speziell bei Ernstfalleinsätzen, die Sie als Frau nicht ausführen können oder nicht ausführen möchten ?

Grundsätzlich möchte ich für alles eingesetzt werden. Reissen würde ich mich nicht um einen Vollschutz-Einsatz.

Was war Ihr bisher eindrucklichstes Erlebnis in der Feuerwehr ?

Der Brand der Scheune an der Seegartenstrasse bei der Papierfabrik. Ich war auf dem Ersteinsatzfahrzeug (TLF), Auftrag: Eine Wand halten, damit benachbarte Gebäude nicht zu Schaden kommen. Was hinter dieser Wand geschah, habe ich erst nach dem Einsatz mit Erstaunen festgestellt, es stand tatsächlich nur noch diese Wand, der Rest war bodeneben abgebrannt.

Welches sind Ihre Zielfunktionen in der Feuerwehr ?

Eigentlich ist es mir wohl in der heutigen Funktion. Eine Führungsaufgabe

würde ich aber in Zukunft gerne übernehmen.

Mit welchen Argumenten würden Sie Frauen zum Feuerwehrdienst ermuntern?

Wie bei den Männern, so ist auch bei uns Frauen der Feuerwehrdienst nicht jederfraus Sache. Ich würde also nur Kolleginnen zum Feuerwehrdienst ermuntern, die technisches Flair und eine gewisse Robustheit mitbringen.

Haben Sie noch Wünsche an die Feuerwehrkollegen oder an das Kommando?

Da fallen mir spontan zwei Wünsche ein:

Erstens: Ich stelle auch heute noch fest, dass im Ernstfall meine männlichen Kollegen zuerst eingesetzt werden. Beim Einsatz, bei der Aus- und Weiterbildung sowie bei Beförderungen sollten Frauen mit gleicher Elle gemessen werden.

Zweitens: Im neuen Feuerwehrdepot Waldegg wurde die Frauengarderobe in den oberen Stock verbannt. Eine im Ernstfall einrückende Frau muss also, im Gegensatz zu den Männern, zweimal eine interne Treppe bewältigen, Zeitverlust und Unfallgefahr sind die Folgen davon. Diese Situation sollte korrigiert werden.

Beruf/Haushalt/Feuerwehr - bleibt da noch Zeit für andere Interessen?

Als Ausgleich betreibe ich noch den Isländpferdesport. In den Jahren 1995 und 1997 konnte ich jeweils die Jahresgesamtwertung gewinnen, 1995 zusätzlich die Schweizermeisterschaft. Ich muss allerdings zugeben, dies war

und ist nur dank einem verständnisvollen Lebenspartner und eisernem Zeitmanagement möglich.

Frau Stemmer, ich wünsche Ihnen weiterhin viel Energie, Freude und Gesundheit zur Erfüllung dieses anspruchsvollen Dienstes und danke Ihnen für den Einsatz zum Wohle der Öffentlichkeit.

Ausblick

Theo Leuthold

Mit dieser Schrift haben wir die Geschichte und die jüngste Entwicklung in der Feuerwehr Horgen dargestellt. Es ist unschwer festzustellen, dass sich im Verlaufe der letzten Jahre vieles bewegt und verändert hat.

Welches waren die Ziele ?

Welches ist der Preis ?

Die Reorganisation, die bessere Ausrüstung und Ausbildung, das war die Antwort auf das neue „Bedrohungsbild“. Die neue Gesetzgebung erklärte den Feuerwehrdienst für „freiwillig“ - mit Rekrutierungs- und Orientierungsveranstaltungen wurde darauf geantwortet.

Herausforderungen der nächsten Zukunft

Was steht an - welche Aufgaben und Probleme hat die nächste Feuerwehrgeneration zu lösen? In der Schweiz leben viele Organisationen - selbst die Armee - vom Milizsystem. Ein System, das sich bewährt hat und dem man Sorge tragen soll. Dieses System kann aber nur Früchte tragen, wenn einige Rahmenbedingungen erfüllt werden. Gerade in der Feuerwehr ist es wichtig, dass die Leute möglichst am Ort arbeiten. Die Entwicklung zeigt aber in eine ganz andere Richtung, immer häufiger wird nicht nur der Arbeitsort sondern auch der Beruf gewechselt. Qualifizierte Feuerwehrleute, die eine Kaderfunktion übernehmen sollten, winken immer häufiger mit der Begründung ab, dass sie im Beruf sehr stark gefordert seien. Grosse Hoffnungen sind aufgekommen, als es möglich wurde, statt Zivilschutzdienst - Feuerwehrdienst zu leisten. Leider haben aber

nur wenige von diesem Angebot Gebrauch gemacht - das Rekrutierungsproblem für Feuerwehrleute und besonders für Kadermitglieder bleibt. Inwiefern zusätzliche Festangestellte (z.B. Staboffizier, Ausbildungsverantwortliche...) das Personalproblem entschärfen können, wird die Zukunft zeigen. Soviel Miliz wie möglich - aber soviel Profitum wie nötig !

Milizsystem am Ende ?

Im Rahmen der Stützpunktaufgaben sind laufend neue Bereiche dazugekommen. Die Ausbildung auf hohem Stand zu halten wird immer schwieriger. Der technische Fortschritt hat viele Erleichterungen gebracht, der Umgang mit der entsprechenden Elektronik ist aber nicht mehr für alle gleich leicht erlernbar. Wer soll/darf eine ADL in Stellung bringen? Wer eignet sich für das Führen des ULF? Wer bringt die Wärmebildkamera optimal zum Einsatz ? Wer kann das Multiwarngerät in schwierigen Lagen rasch und sicher bedienen? ... Der Aufgabenbereich und die technische „Hochrüstung“ sind an Grenzen gestossen !

Neuer Name - Zusammenarbeit mit anderen Organisationen...

Der Name Feuerwehr ist bereits heute überholt - die Koordination der verschiedenen Hilfsorganisationen enthält auch einigen politischen Zündstoff ! Welche Aufgaben, die im Grenzbereich der heutigen Feuerwehren liegen, fallen in folgende Verantwortungsbereiche ?

Zivilschutz Rettungszüge...

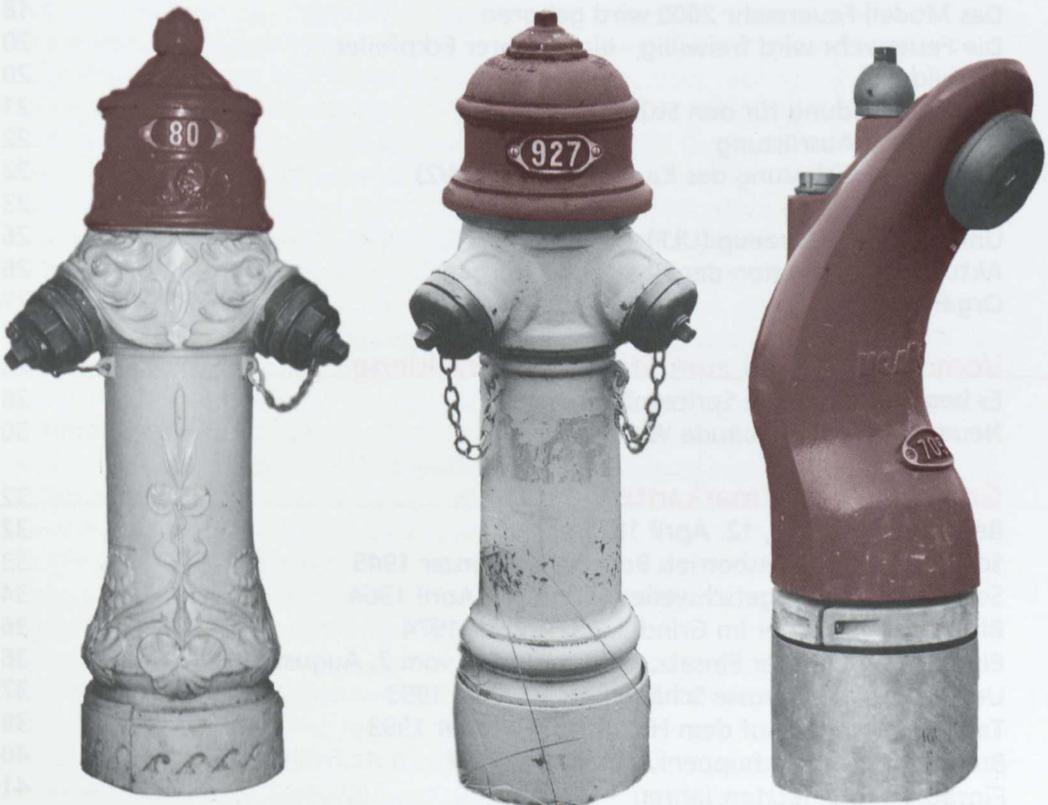
Armee Rettungstruppen...

Sanitätsdienst-Konzept 144... Polizei Einsatzführung...

Zu hoffen ist, dass die Aufbauarbeit der letzten Jahre nicht durch wirtschaftliche oder andere Sachzwänge in Frage gestellt wird. Wieviel Sicherheit können oder wollen wir uns in Zukunft leisten ?

Wir wünschen der Feuerwehrorganisation Horgen alles Gute, damit sie ihren Dienst weiterhin zum Wohle der Bevölkerung versehen kann.

*Hydranten von drei Generationen
Standorte v.l.n.r.: Dorf-Gasse, beim Schulhaus
Wührenbach, beim neuen Feuerwehr-Gebäude.*



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Die Feuerwehr im Wandel der Zeit	4
Feuerlöschwesen im letzten Jahrhundert	4
Feuerwehrorganisation bis 1980	6
Entstehung des Picketts Horgen (Automobil-Löschzug)	9
Kameradschaft und Fröhlichkeit	11
Oberkommandanten haben das Wort	14
Gottfried Ehrismann 1962 - 1970	14
Fritz Flückiger 1970 - 1978	15
Heinz Stampfli 1978 - 1988	16
Theo Leuthold 1989 -	17
Stützpunktkonzept des Kantons Zürich	18
Grundsätze/Modell	18
Veränderte Anforderungen/neues Gefahrenpotential	18
Das Modell Feuerwehr 2000 wird geboren	18
Die Feuerwehr wird freiwillig - ein weiterer Eckpfeiler	20
Ausbildung	20
Zusatzausbildung für den Stützpunkt	21
Persönliche Ausrüstung	22
Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ)	22
Fahrzeuge/Geräte	23
Universallöschfahrzeug (ULF)	26
Aktuelle Organisation der Feuerwehr Horgen	26
Organigramm	27
Vom Sprützhüsli zum Stützpunkt Waldegg	28
Es begann mit einem Spritzenhäuschen	28
Neues Feuerwehrgebäude Waldegg	30
Grossereignisse/markante Einsätze	32
Reformierte Kirche, 12. April 1875	32
Scheunenbrand Gutsbetrieb Bocken, 8. Februar 1945	33
Schreinerei W. Hegetschweiler Söhne, 10. April 1964	34
Blitz als Brandstifter im Grindel, 23. August 1974	36
Ein nicht alltäglicher Einsatz, Chlorgasunfall vom 7. August 1978	36
Unwetter richtet grosse Schäden an, 23. Juni 1993	37
Tankwagenunfall auf dem Hirzel, 15. Oktober 1993	38
Brand eines Lagerschuppens, 30. Januar 1997	40
Einsätze in den letzten Jahren	41

Partnerorganisationen	42
Rettungsdienst	42
Kantonspolizei	42
Gemeindepolizei	42
Regionale Alarmzentrale (RAZ)	42
Spezialisten der Kantons-/Stadtpolizei Zürich	42
Zivilschutz	43
Die Rolle der Frau	44
Als Partnerin eines aktiven Feuerwehrmannes	44
Als Frau in der Feuerwehr	45
Ausblick	48

Inhaltsverzeichnis

Horgen im Jahr 1998

Es tut gut, in einer Gemeinde zu wohnen, wo es ausserordentlich viele Aktivitäten gibt. Verschiedene Vereinigungen und Einzelpersonen laden in verdankenswerter Weise mehrmals im Jahr zu interessanten Anlässen, oft sogar zu einer Veranstaltungsreihe ein. Zu erwähnen sind vor allem kirchliche Organisationen mit der "Denkpause", den Orgelvespern und den Altersanlässen, das Jugend- und Freizeitzentrum mit dem "Kulturpunkt", die Lesegesellschaft, die Musikschule mit den Matineen, der Baumgärtlihof, das Atelier Hinterrüti, der Club Barrock, Soul & Pasta, Pro Horgen und andere Marktveranstalter...

Von weiteren bemerkenswerten Ereignissen in unserem grossen Dorf haben wir einige herausgegriffen und aufgeführt. Es soll eine schlanke Uebersicht und nicht eine Ueberfülle von Details sein. Als Richtlinie gilt es das festzuhalten, was nach Jahren noch Bedeutung hat, was unserer Dorfgemeinschaft, einer weiteren Oeffentlichkeit dient - nicht Vereinsinternes, so wertvoll es an und für sich ist.

Wir zählen auf das Verständnis unserer treuen Leserschaft.

Karl Marquardt / Albert Caflisch

Januar

4. Neujahrs-Apéro in der Sust: Pro Horgen präsentiert die neue Litho von Elke Graf.

10. Auf dem Horgenberg organisiert die Viehzuchtgenossenschaft des linken Zürichseeufers erstmals eine Auktion von raren Zuchtkälbern.

11. Neujahrskonzert des Orchesterver-

eins Horgen-Thalwil: George Gershwin. Chorkonzert der Engadiner Kantorei mit Werken von Hugo Distler, Heinrich Schütz, Johannes Brahms u.a.

16. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen organisiert eine Woche des gemeinsamen Betens: "Versöhnt mit der ganzen Schöpfung".

21. Viviane Schwizer und Pfarrer D.Sollberger berichten von ihren Reiseindrücken mit dem HEKS in Ex-Jugoslawien.

22. Multivisions-Schau "Sagenhaftes Lappland" von Christian Zimmermann, Biel

24. Workshop des Jugendsekretariats "Kinderphilosophie" mit Eva Zoller Winterfest mit asylsuchenden Menschen im kath. Vereinshaus, veranstaltet von einer ökumenischen Gruppe und der Asylantenbetreuung der Gemeinde. Im Schinzenhof Crossover- und Hip-Hop-Konzert der vier Bands LTG (USA), Fate (Zürich), Momo Posse (Tessin), Pig Skin (Schwyz)

25. Der Dramatische Verein wird 100-jährig und führt das Stück "Kei Platz für d'Liebi" auf.

28. "Scheidung weltlich-therapeutisch": Informationsabend im ref. KGH

29. Lokalzeitung-Information im Schinzenhof, veranstaltet vom Gemeinderat.

31. Das Seehotel Meierhof schliesst das Restaurant "Terrasse" im 5. Stock.

Februar

1. Gemeinderatswahl bei 30 % Stimmbeteiligung (1970: 65 %): die FdP verliert einen Sitz, neu 3, die SP gewinnt einen Sitz, neu 3, die SVP (2) und die CVP (1) können ihre Sitze wahren; die Grünen schaffen den Sprung nicht.

In der Waldegg Leichtathletik-Hallenmeeting für Nachwuchsathleten, veranstaltet vom TV Horgen
 Briefmarkenbörse des Philatelistenvereins Horgen-Wädenswil
 6. Jahreskonzert der Harmonie Helvetia mit neuen Uniformen
 7. Hallenfussball-Turnier in der Waldegg, veranstaltet vom FC Feller
 7. - 12. Pro Natura zeigt ihre Ausstellung über die bedrohte Welt der Nage-tiere im Linienschiff "Limmat" am Landungssteg
 24. Im Seehotel Meierhof wird das Crazy-Cow-Restaurant eröffnet.
 25. Die Märchen-Tournee der Migros spielt "Dornröschen" im ref. KGH
 27. Die Freifachklasse "Automation" der gewerbl.-industr. Berufsschule stellt ihre Abschlussarbeiten vor.
 27. 2. - 2.3. Närrisches Treiben der Horgner Fasnacht

März

6. Die Gruppe "Ginga" spielt latein-amerikanischen Jazz im Restaurant "Frohsinn"
 7. Information über Sekten im Baumgärtlihof
 8. Jugendmeisterschaft des TV Horgen mit über 120 Kindern und Jugendlichen
 9. Konstituierende Sitzung des neugewählten Gemeinderates; nachdem Paul Bächtiger, Max Clerici, Edi Hofmann zurückgetreten waren, gab es einige Neubesetzungen: Walter Bosshard Gemeindepäsident, Hans Stünzi Hochbau und Vizepräsident, Martin Lauber Tiefbau, Thomas Notz Finanzen, Karl Wandeler Gemeindegewerke, Ruth Frey Sozialamt, Madeleine Speerli Umwelt

und Gesundheit, Andreas Schadegg Liegenschaften, Freizeit, Jugend + Sport, Samuel Fröhlich Polizei- + Wehr-
 amt

11. Die AG christlicher Kirchen Horgen organisiert den Dia-Vortrag v. Alfred Fritschi über SolidarCity

13. - 15. Auf der Allmend gastiert der Circus Royal

14. / 15. Hallenhandball-Schülerturnier mit über 500 Teilnehmern, veranstaltet vom HC Horgen

15. Tischtennisclub: Fanionteam Männer steigt erstmals in Nationalliga A auf, Frauen schaffen den Sprung in die 1. Liga

17. An der Jahresversammlung des "Stiftungsrates für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen" tritt Dr. Walther Bissegger nach zehn Jahren als Präsident zurück; Nachfolgerin wird Helen Maag.

18. "Wie hat das Frauenbild von damals ausgesehen?" Monica Blickenstorfer und Barbara Keller lesen im Baumgärtlihof

22. Die ref. Kirchenpflege lädt zu einem Konzert "Franz Schubert und seine Zeit" ins KGH ein.

Die Guttempler-Gruppe "Lichtwärts" feiert ihr hundertjähriges Bestehen
 In Erinnerung an den vor 100 Jahren verstorbenen C.F. Meyer wird sein von Othmar Schoek vertonter Liederzyklus "Das stille Leuchten" aufgeführt.

28. Der Bergwerkverein organisiert Feier "450 Jahre Chäpfner Chole" und tauft eine Lokomotive

30. Neues Dienstfahrzeug für die Gemeindepolizei: ein Volvo V 70 LPT AWD

April

3. Die AG christlicher Kirchen führt den Film "Jenseits der Sonne offene Grenzen" vor
6. Ehrung der erfolgreichen Horgner SportlerInnen 1997
10. Der Musikkreis Horgnen führt unter Leitung von Christian Siegmann Kantaten und Instrumentalmusik von J.S.Bach auf - unter Mitwirkung namhafter Solisten
15. Der Theaterverein T-Nünzg hat Premiere mit "Chrüz und quer"
21. / 22. Letzte Reitertage des Reitvereins auf dem Reithy-Platz, der überbaut wird
25. Der Reitverein organisiert das 15. Distanzfahren, 33 Gespanne nehmen teil: 19 km
26. Der Singkreis Egg und das Orchester Collegium Cantorum unter Leitung von Walter Riethmann tragen Werke von Poulenc und Durufli vor.
- 27.-30. Ferienlager zu Hause der ref. Kirche für Buben und Mädchen der 3.-5. Klassen: "Schmöcke, luege, lose, läbe"

Mai

1. Strandbad Käpfnach und Seerestaurant öffnen die Tore
3. Masingen des Männerchors Käpfnach beim Baumgärtlihof
8. Das Jugendparlament veranstaltet eine Podiumsdiskussion über die Genschutz-Initiative
9. Die Freiluft-Ausstellung (Fotos + Texte) "Neudorf - ein Quartier im Wandel" wird eröffnet.
14. In acht Autocars unternehmen 360 Teilnehmer die Altersreise der ref. Kirche nach Sarnen

- 16./17. Jodeln, Trachten, Alphorn-Wettblasen, Fahenschwingen: 75-Jahr-Jubiläum des Jodler-Doppelquartetts Horgnen
17. Führungen mit Umtrunk im Ortsmuseum (internationaler Museumstag)
24. Die erste Horgner Seebeiz wird bei der Sust als "Säumerschänki" eröffnet
27. Die Theatergruppe Zauberkiste führt "Frauenzimmer" auf
29. Interessengemeinschaft Horgner Sportvereine begeht 25-Jahr-Feier
30. Das Parkbad Seerose ist wieder offen

Juni

5. Sommerabendkonzert in der Festhütte Käpfnach mit Kadettenmusik, Handharmonikaclub sowie Frauen- und Männerchor Käpfnach
- 6./7. Jubiläumsvolksschiessen des Armbrustschützenvereins
7. Wahlen und Abstimmungen: "Unser" Regierungsrat Hans Hofmann wird neuer Ständerat; damit vertreten erstmals eine Horgnerin (Vreni Sperry) und ein Horgner den bevölkerungsreichsten Kanton im Stöckli. Bei den Gemeinde-Erneuerungswahlen wurden die Präsidien neu besetzt: Vreni Stäubli (Schulpflege) und H.R. Hersche (ref. Kirchenpflege)
- 52 Reiterpatrouillen beteiligen sich an dem vom Reitverein veranstalteten Patrouillenritt 1998
9. Bewegte katholische Kirchgemeindeversammlung; die bisherige Kirchenpflege wird wiedergewählt
11. Reformierte Kirchgemeindeversammlung bewilligt Verkauf des Pfarrhauses an der Oberdorfstrasse
13. 25 Jahre Kinderkrippe Berghalden:

Tag der offenen Türe
Grossandrang beim Sparkasse-Zmorge
auf dem Dorfplatz

100 Jahre Samariterverein Horgen: Fest
und Ausstellung von Samariterwagen
auf der Piazza

13. / 14. Die Kadettenmusik nimmt am
Eidg. Jugendmusikfest in Brig teil und
erringt mit dem Marsch "Ravanello"
den 2. Schlussrang

14. Vikar Thomas Rellstab wird mit
einem Apéro verabschiedet

Auf der Allmend zeigen die Hell-Dri-
vers (25 Stuntmen and -girls) eine
100minütige Schau auf ihren originel-
len Fahrzeugen

17. Die frühere Sennhütte Wührenbach
neben Reitstall Ramseier brennt ab

18. / 19. grosse Zivilschutzübung mit
150 Personen, erstmals Reil (rasche-Ein-
satz- Elemente) dabei

19. Der Natur- und Vogelschutzverein
veranstaltet nächtliche Fledermaus-
pirsch

19.-21. Fussball-Grümpelturnier des FC
Horgen

20./21. Frauen- und Männerchor Hor-
genberg laden zu "Bergler-Nacht" und
"Puure-Zmorge" ein

27. Pro Horgen führt auf dem Dorf-
platz den 2. Elektromodellauto-Renn-
tag durch

28. Sängerfest des Zimmerberg-Ver-
bandes, organisiert vom Gemischten
Chor Arn

Juli

2. Theater des Kantons Zürich zeigt
Shakespeare's "Was ihr wollt" auf dem
Dorfplatz

4. Sommernachtsfest des Männerchors
Käpfnach in der Seerose

5. Die AG christlicher Kirchen ist zeh-
njährig: Motto des Festgottesdienstes
auf dem Dorfplatz "Zäme uf de Wäg"

10. Die Feuerwehr zieht von der Alten
Landstrasse ins neue Gebäude Wal-
degg um

22. Pennsylvanian Horticultural Society
besucht die Parkanlagen Seegarten-
strasse

25. Mit einem 4:5 Sieg über Frosch
Aegeri wird der SC Horgen zum 26. Mal
Schweizermeister im Wasserball

26. Am Kantonalen Armbrustschützen-
fest in Winterthur belegen die Horgner
im Sektionswettkampf den 1. Rang

31. Auf der Allmend: Beginn der erst-
mals vier Tage dauernden Chilbi

August

1. Im Mehrzweckgebäude Horgenberg
1. Augustfeier mit Kantonsrat Schwit-
ter

8. Dem FC Horgen wird für seine gute
Nachwuchsarbeit der Challenge-
Jugendsportpreis 1998 überreicht
(gestiftet v. Sanitas-Versicherung)

8. / 9. Fulbito-Ferien-Fussballplausch
des FC Horgen (Waldegg) mit 110 Kin-
dern

9. Brand im Hollywood-Dream-
Geschäft beim Bergliplatz

14. Einbruch in ein Bijouterie-Geschäft
an der Seestrasse: rund Fr. 100'000 Beu-
te

15. Im Seegütli wird die Beachvolley-
ball-Anlage fertiggestellt

21.-23. Im Sportbad Käpfnach "Swima-
thon" und Mega-Beachparty mit Was-
serball-Grümpelturnier des SC Horgen

24. Im Schiessstand Käpfnach Kleinkali-
ber Volks- und Firmenschiessen

27. Das Ortsmuseum erhält das Patien-

ten-Verzeichnis des Dr. Bär, Arzt in Horgen von 1849 bis 1872

29. "Kirche von innen - Horgen von oben" für Neuzuzüger, mit Turmbesteigung (ref. Kirche)

29. / 30. Humanitas-Musigfäscht in Park und Haus

29. - 31. Uniformweihe der Harmonie Helvetia unter Beteiligung zahlreicher Musikvereine und Kreismusiktag

September

7. Horgen beklagt den unerwarteten Hinschied v. alt Gemeindepräsident Hans Suter

9. Im Naturzentrum Sihlwald Kino-open-air-Festival

12. Festliche Eröffnung des neuen Feuerwehr-Gebäudes auf der Waldegg

25 Jahre Musikschule: Jubiläumsfeier mit Singen, Tanzen, Musizieren im KGH

19. Rundgang durch Käpfnach mit Paul Bächtiger (Verkehrsverein)

Eröffnung der Skate-Anlage auf der Allmend

26. Wiedereröffnung des 600 Jahre alten Saumweges von der Sust zur Sihlbrugg durch den Verkehrsverein

Oktober

1. und 3. Bezirks- und Gemeindeviehschau auf der Allmend

1.- 4. "15. Horga" mit 97 Ausstellern des Horgner Gewerbes

15. Das Horgner Jahrheft '98 erscheint: Jugend-Themen

23. / 24. Eröffnung der neuen Ausstellung zur 5'000 Jahre alten Horgener (Steinzeit)- Kultur im Ortsmuseum Sust

24. Kulturpunkt Horgen feiert 10 Jahre Bestehen

25. Die ref. Kirchgemeindeversammlung bestellt eine 30-köpfige Pfarrwahlkommission für die Nachfolge von Pfarrer K.W. Thyssen

November

7. Offizielle Uebergabe des Klubhauses durch die Gemeinde an den FC

21. Gegen 800 Personen gehen durch die "offene Türe" ins Stapferheim

24. Die ersten Asylbewerber (aus Kosovo) beziehen die Zivilschutzanlage Heilibach

29. Volksabstimmung über 4 eidg., 4 kantonale, 2 kommunale Vorlagen; Strassensanierungen in Horgen genehmigt

30. Bundesgerichtsentscheid zu Gunsten der Allmendkorporation im Zinsstreit mit der Gemeinde

Dezember

2. Der Berner Mundart-Rocker Gölä begeistert im ausverkauften Schinzenhof

3. Die kath. Kirchgemeindeversammlung debattiert über Budget und Pfarrer Bieger

4. 50 Jahre Horgner Bus

10. Die von 324 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung

stimmt der "gesundheitsfördernden Jugendpolitik" zu, verabschiedet

Gemeindeschreiber Erich Rüfenacht alias Joh. Jak. Willi und begrüsst Nachfolger Moritz Gautschi

15. Die Gemeinde gibt den neuen Ortsplan (1:5000) heraus

21. Das Friedenslicht von Bethlehem gelangt aus dem Engadin nach Horgen; es wird am Schiffsteg Behinderten aus dem Humanitas übergeben

Medaillengewinner Schweizermeisterschaften 1997

Berglauf

Sigrist Martin: 2. Rang Schweizer Berglauf-Meisterschaft

Curling

Pfenninger Alfred: SM Kat. Senioren II

Gespannfahren

Mehr Beatrice: 2. Rang SM im Fahren 2-spännig Kleinperde

Kunstturnen, Damen

Englert Danielle: 2. Rang SM

Leichtathletik

Feusi Martina: 3. Rang 60 m und je 2. Rang 100 und 200 m Hallen-SM

Loretz Felix: 1. Rang Speerwurf SM

Nicora Angela: Regionenmeisterschaft (=SM für Jugendliche in der Leichtathletik): 1. Rang Weitsprung, je 2. Rang 60 m und Kugel 3 kg, 2. Rang Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft im Mehrkampf

Breitenstein Christoph: 1. Rang Mehrkampf bei Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft

Orientierungslauf

Streuli Karin: 3. Rang Staffelmeisterschaft

Maag Albert: je 1. Rang Einzel- und Nacht-OL-Meisterschaft, 2. Rang Kurz-OL-Meisterschaft Kat. H-65

Bernhard Regula: Teilnahme an Junioren-WM

Flumini Margrit: 3. Rang Team-OL-Meisterschaft

Radsport

Brändli Nicole: 2. Rang Strassen-WM in San Sebastian, Kat. Juniorinnen

Schiessen (Armbrust)

Staub Sonja, Siffert Reto, Sommer Daniel, Fankhauser Andreas und Wick Patrick: 1. Rang an der Eidg. Nachwuchs-Gruppenmeisterschaft 30 m kniend

Staub Sonja: 1. Rang SM stehend 30 m

Schwimmen

Fässler Christian: 2. Rang 100 m Delphin Nachwuchs-SM

Tischtennis

Schmid Roland: 1. Rang im Einzel und 3. Rang im Doppel Elite SM

Lindegger Simon: 3. Rang im Doppel, Nachwuchs-SM (U 15)

Schletti Martin: 3. Rang im Doppel, Senioren-SM

Wasserball

Schwimmclub Horgen I: 2. Rang SM und Schweizercup 3. Rang

Damen: 2. Rang SM

Team 2000: 1. Rang SM Junioren (U 19)

Team 2000/2005: 2. Rang SM Jugend (U 17)

Medaillengewinner Schweizermeisterschaften 1998

Gespannfahren

Mehr Beatrice: 2. Rang SM, 2spännige Kleinpferde

Kunstturnen

Englert Danielle: 1. Rang SM, Niveau 3.
Künzli Bettina: 3. Rang SM (mit Mannschaft Zürich J).

Leichtathletik

Feusi Martina: 2. Rang 60 m Hallen-SM und 3. Rang 100 m SM.

Loretz Felix: 1. Rang Speerwurf SM.

Roost Valeria: 1. Rang Staffel-SM 3x800 m Juniorinnen.

Nicora Angela: 1. Rang Mehrkampf-SM Kat. Jugend B.

Englert Nicole: 1. Rang 4x100 m Staf-felmeisterschaft Jun.

Ott Patrick: 3. Rang 400 m Hürden-SM Junior

Orientierungslauf

Maag Albert: je 3. Rang Nacht-OL und Kurz-OL-Meisterschaft sowie 1. Rang Jahresbestwertung Kat. H-65.

Capeder Pamela: 1. Rang Kurz-OL-Meisterschaft Kat. DAK.

Bernhard Regula: 2. Rang Staffel-OL-Meisterschaft Kat. Damen Elite.

Armbrustschiesen

Staub Sonja: 2. Rang Gruppen-SM 10 m

Tischtennis

Schmid Roland, Bandi André, Paglia Raphael und Oberholzer Daniela: 1. Rang Mannschaftsmeisterschaft Nat.Liga B, Aufstieg in Nat. Liga A

Wasserball

Horgen I: 1. Rang SM und Schweizer-cup 1998.

Horgen Damen: 2. Rang SM.

Horgen Junioren (U19): 3. Rang Junio-ren SM.

Ausstellungen

Galerie Heidi Schneider:

Unter dem Motto "Rückschau-Vor-schau" zeigen Künstlerinnen und Künstler bekannte und unbekannte Arbeiten; Werke von Christine Weiss, Schmuck, und Heidi Lerch, Skulpturen; Lore Vogler-Bracher, Arbeiten in Oel, Pastellkreide und Aquarell; Beatrice Vogler, Arbeiten in Bronze und Stein; Augustin M.S. Noffke und Susanne Elsener, Kunstobjekte und Schmuck-stücke; Ursula Michel, Steinketten; Max Niederer und Hans Schneider, Objekte in Holz und Federzeichnungen.

Gemeindehaus:

Gleichzeitig mit der Gewerbe-Ausstel-lung "15. Horga" Sonderausstellung des Modelleisenbahn-Clubs des Bezirks Horgen über den Eisenbahnmodell-Bau.

Baumgärtlihof:

Portrait-Sammlung von 13 Schweizer Schriftstellerinnen, gezeichnet von E.A. Lorenz; Landschaftsbilder von Trudi Leu; Blumen, Tiere, Stilleben der Leder-künstlerin Gerda Gassmann; bemalte Ostereier von Ruth Haldemann; "Lachendes Wien", Karikaturen von Theo Zasche aus der Zeit von 1890 bis 1922; Ausstellung von Meta Marthaler,

Bilder in Oel von Ruth Haldemann-Wollenegger, Mischtechnik; Christine Guntern, Aquarelle; Hans Jack, Adventskalender; Gemeinschaftsausstellung von Senioren.

Dow Art Galerie:

Angelina Aschmann, Bilder von 1978-1997; "Ein Spiel mit Farbe und Licht", Juli Selva zeigt ihre Werke; Steinskulpturen von Peter von Burg; Nando Meroni, Phantasie und bunte Bilderwelten; Erwin Eggimann, Werke in Aquarell und Acryl.

Villa Seerose:

Toki A. Oechsle, Fotos zum Thema "Hüllen"; Silvia Steller, Kunst auf Seide; Romy Raveglia, Umsetzung von Träumen und Visionen in Oel.

APG-Plakatforum:

Skulpturen und Bilder der fünf jungen Horgner Kunstschaffenden Max Grütter, Peter Hauser, Eugen Liengme, Thomas Rüegg und Sue Rychener; Ausstellung rund um den Radrennsport; Ausstellung "100+3 Schweizer Plakate"; Bilder und Kompositionen von Renate Huwiler, Elsi Meibaum, Birgit Peglow und Silvie Raimondi.

Tabeaheim:

"Wenn Vater und Tochter zum Pinsel greifen", Aquarellbilder von Walter und Heidi Bebon.

Ref. Kirchgemeindehaus:

Hans Jack, Adventskalender und winterliche Impressionen.

Atelier für Keramik und

Töpfereibedarf:

Pia Ott-Birrer, Keramik, und Barbara Winiger, Schmuck.

Poststelle Waldegg:

60 Miniaturmodelle von Postfahrzeugen.

Tödistrasse 54:

Esther Schwander, Seidenbilder.

Teppichhausgalerie Sieber:

Nadezhda Maylonmjan, persische Impressionen.

Horgner Jahrhefte

Bisher erschienene Ausgaben:

- 1977 Die renovierte reformierte Kirche
- 1978 Der Wald
- 1979 Der See
- 1980 Vermessung und Grundbuchorganisation
- 1981 Die Volksschule
- 1982 Das Käpfbacher Bergwerk
- 1983 Horgenberg und Sihltal
- 1984 Tannenbach und Bocken
- 1985 Das Vereinsleben in Horgen 1952 - 1985 und 150 Jahre Kadetten
- 1986 Altersvorsorge in der Gemeinde Horgen
- 1987 Natur- und Landschaftsschutz, einheimische Orchideen
- 1988 150 Jahre Oberstufe
- 1989 Unsere Vögel
- 1990 Wasserversorgung, Brunnen und Bäche
- 1991 Horgen einst und jetzt
- 1992 Abfallentsorgung
- 1993 125 Jahre Spital Horgen
- 1994 Horgner Dorffest
- 1995 Bäume prägen unser Ortsbild
- 1996 Allmend-Korporation Horgen
- 1997 Horgner Frauen
- 1998 Kinder werden erwachsen und selbstständig

Erhältlich im Gemeinderatssekretariat

Liebe Leserin, lieber Leser
Die Auflagen der Horgner Jahrhefte sind aus Kostengründen knapp berechnet. Immer wieder haben wir Anfragen von interessierten Personen oder "Heimweh-Horgnern oder -Horgnerinnen" für ältere, aber auch neue Ausga-

ben dieser beliebten Schrift. Möchten Sie Ihr Exemplar nicht behalten, dann werfen Sie es bitte nicht weg, sondern senden Sie es an die Gemeindeverwaltung zurück.

Sie können es aber auch in den Briefkasten des Gemeindehauses legen.

Vielen Dank.

Impressum

Horgner Jahrheft 1999

Herausgegeben von der Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen, dem Kulturfonds und der Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen.

Redaktionskommission

Albert Cafilisch (Präsident)
Walter Bosshard, Urs Heinz,
Daniel Kunz, Karl Marquardt,
Hans Matthys, Barbara Vanotti-Sebes

Arbeitsgruppe Horgner Jahrheft 1999

Hans Dinkelmann (Leiter)
Albert Cafilisch, Peter Kisseleff,
Theo Leuthold, Karl Marquardt,
Heinz Stampfli

Grafische Gestaltung

atelier scheller

Druck

Druckerei Fritz Frei AG
Oberdorfstrasse 33, 8810 Horgen

Bilder Nachweis

Anzeiger des Bezirkes Horgen,
Hans Dinkelmann, Feuerwehr Horgen,
Dorfbildarchiv Horgen, André Springer